

Auszüge aus

POLITISCHE MEMOIREN

übersetzt ins Deutsche

Chile & Deutschland

Gunter Seelmann

MEMORIAS POLÍTICAS



Originalausgabe:

MEMORIAS POLÍTICAS

Gunter Seelmann E., 2016

Inscripción N° 266.246

ISBN 978-956-362-632-2

Proyectó la edición: ABARCA & GIRARD EDICIONES

Impreso en Chile / Printed in Chile

Dez. 2017

Kontakt zur deutschen Ausgabe:

Regine Barth

Eduard-Schloemann-Str. 48

40237 Düsseldorf

regine-barth@t-online.de

online-Ausgabe hier:

www.nicaragua-verein-duesseldorf.de

Foto Titelseite:

Kommunalwahlkampagne
1965, Salvador Allende (vorne,
2. von links), mit Vertretern der
Sozialistischen Partei, Günter
Seelmann, hinten Mitte.

„Politische Memoiren“

von Günter Seelmann,

Auszüge

aus dem Spanischen ins Deutsche übersetzt

Gunter Seelmann

MEMORIAS POLÍTICAS



Vorwort zur deutschen Fassung von Politische Memoiren von Günter Seelmann

Günter Seelmann kam zu einer Zeit, 1974, nach Deutschland, als Flüchtlinge von mehr Menschen aus allen politischen Lagern willkommen geheißen wurden als in späteren Jahren. Es war noch etwas von der Aufbruchsstimmung der 60er und frühen 70er Jahre zu spüren. Die Gesellschaft war stärker positioniert. Dazu trugen die großen Konflikte der Zeit bei. Gerade die demokratische-sozialistische Bewegung in Chile wurde mit großem Interesse, viel Sympathie und mancherlei Hoffnungen begleitet. Die Ankunft der ersten Flüchtlinge aus Chile stärkte die aktive Solidaritätsbewegung.

Natürlich war es auch damals nicht immer einfach. Beispielsweise gab es Menschen, die vor dem dortigen Putsch aus ihren eigenen Diktaturen u.a. aus Brasilien und Bolivien, nach Chile geflohen waren und nun erneut alles verloren. Manche hatten keinerlei Ausbildung, waren Analphabeten, krank oder traumatisiert. Aber es gelang mit Hilfe auch von den aktiven und politisch bewussten Teilen des Exils, sie aufzufangen. So konnten sie zur Ruhe kommen, neue Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, Freundschaften schließen und Perspektiven entwickeln.

Aber auch die deutsche Gesellschaft gewann etwas dazu. Beispielsweise zeigten die Ankömmlinge, dass bei allen Problemen Politik mit Freude, mit Kultur und schöpferischem Tun verbunden sein kann (und sollte). Günter Seelmann nutzte mit bewundernswertem Engagement seine Fähigkeiten: Als Intellektueller konnte er die theoretische Diskussion mit den Exilgruppen wie mit den deutschen politischen Organisationen weiterführen, als „dirigente“ seiner sozialistischen Partei die praktische Arbeit organisieren. Als Kinderarzt in Monheim-Baumberg war er – hochangesehen – in der deutschen Nachbarschaft verwurzelt und konnte oft als Kultur-Dolmetscher für Neuankömmlinge helfen. Seine Rückkehr nach Chile war für Düsseldorf ganz sicher ein Verlust.

Es ist gut, dass ein Teil seiner politischen Erinnerungen jetzt auf Deutsch vorliegt, um auch einer neuen Generation die Erfahrungen eines außergewöhnlichen Lebens nahezubringen. Es kann uns allen Mut machen!

Zur deutschen Fassung der Politischen Memoiren von Günter Seelmann

Es wurden schwerpunktmäßig die Kapitel mit Bezug zu Deutschland und einige weitere, von denen wir denken, dass sie für die deutschen LeserInnen besonders wichtig sind, ausgewählt. Zum besseren Verständnis sind die nicht übersetzten Kapitel stichwortartig eingefügt. Auch die Zeittafel von Quetzal – **Chile – eine Chronologie**¹ soll zum besseren Verständnis beitragen.

Herzlichen Dank

Wir bedanken uns sehr herzlich bei **Christine Klissenbauer** für die Mitarbeit an der Übersetzung. Sie setzt sich seit über 60 Jahren unermüdlich für Frieden und Menschenrechte ein, besonders bei Pax Christi. In ihrem langen, bewegten Leben hat sie u.a. in Kolumbien, Chile, Peru, Afrika gelebt und setzte sich dort für die Menschen vor Ort ein. Sie erhielt 1991 den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ebenso ganz herzlichen Dank an **Liliana Seelmann**, ohne sie wäre diese deutsche Fassung nicht zustande gekommen. Sie hat ihren Vater Günter Seelmann bei der spanischen Originalfassung „Memorias Políticas“ unterstützt und beraten. Sie arbeitet als Dolmetscherin in Santiago de Chile. In dieser Funktion und als Beraterin hat sie bei mehreren Dokumentarfilmen des deutschen Fernsehens zu Chile mitgewirkt, darunter die großartige Dokumentation von Klaus Bednarz, **Am Ende der Welt. Eine Reise durch Feuerland und Patagonien** (2004)².

¹ www.quetzal-leipzig.de Leipziger Lateinamerika-Verein e.V., Autor: Peter Gärtner, Mai 2014

² Klaus Bednarz, 1942-2015. Erster ARD-Fernsehkorrespondent in Warschau, dann Leiter des ARD-Studios Moskau. 1983 bis 2001 leitete er das Politik-Magazin "Monitor" im Ersten. Ständiger Kommentator der Tagesthemen. Von 2002 bis zu seiner Pensionierung im Juni 2007: WDR-Chefreporter und ARD-Sonderkorrespondent. Quelle: www1.wdr.de/

Für seine journalistische Leistung erhielt er u.a. die Carl-von-Ossietzky-Medaille, zwei Grimme-Preise, die Goldenen Kamera, den CIVIS-Medienpreis für Integration. DVD und Buch zur o.g. Reportage sind im Handel erhältlich.

Herzlichen Dank auch an alle weiteren, die mitgeholfen haben, damit die deutsche Fassung der Memoiren zustande kam und an die, die sich für ihre Bekanntmachung engagieren.

Unser Dank geht natürlich besonders an unseren Freund Günter Seelmann dafür, dass er mit „Politische Memoiren“ ein bewegendes Stück deutscher und chilenischer Zeitgeschichte aufgeschrieben hat.

Ebenso geht unser Dank an unsere Freundin, seine Ehefrau Hanni Grünpeter, deren Leben genauso bewegt war und ist: In der Kindheit flieht sie mit ihrer jüdischen Ursprungsfamilie vor den Nazis aus dem damals besetzten heutigen Tschechien nach England, dann nach Kriegsende von dort als displaced person nach Chile, es folgen politisches und soziales Engagement in Chile, Exil während der Diktatur Pinochets in Deutschland mit ihrer Familie, Rückkehr nach Chile. Sie war und ist ebenso wie ihr Ehemann unermüdlich für die politischen und sozialen Menschenrechte u.a. im chilenischen Verband der Krankenschwestern im Einsatz.

Düsseldorf, Dez. 2017

Regine Barth³, Klaus Knittel⁴

³ Regine Barth, Düsseldorf, ehrenamtlich aktiv für die politischen und sozialen Menschenrechte besonders in Lateinamerika, seit ca. 1972, damals bei den Jungsozialisten und später auch im damaligen Chile-Komitee Düsseldorf, ab 1985 im Nicaragua-Verein Düsseldorf und im Eine-Welt Forum Düsseldorf. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande 2007

⁴ Klaus Knittel, Düsseldorf, ehrenamtlich aktiv für die politischen und sozialen Menschenrechte u.a. in Lateinamerika, Afghanistan seit ca. 1972, damals bei den Jungsozialisten, bei amnesty international, für Europa-Politik und immer im Eine-Welt Forum Düsseldorf. Er initiierte 1973 den Patenschaftskreis für Chile-Flüchtlinge Düsseldorf-Neuss.

Gunter Seelmann

POLITISCHE MEMOIREN

*Danksagung an Liliana Seelmann und Rodrigo Ehijo
für ihre wertvolle Zusammenarbeit*

*Das Gedenken an und die Rehabilitierung von Allende und seiner
Regierung bedeutet nicht in die Vergangenheit zurückkehren zu wollen.
Die Geschichte wiederholt sich nicht und niemand strebt das an. Das
Gedenken an und die Rehabilitierung von Allende bedeutet Gerechtigkeit
für Chile und uns selbst zu erlangen.*

Es folgt das Vorwort von María Elena Carrera⁵

... Das Buch von Gunter Seelmann über seine politischen Erfahrungen und Überlegungen ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte Chiles über eine Zeit starker Veränderungen. ...

Günter Seelmann arbeitete im Mitarbeiterstab der Senatorin 1994 bis 1998 mit. Schwerpunkte waren die öffentliche Gesundheit und Umweltprobleme.

Einführung

2001, mit 70 Jahren, habe ich meine Autobiographie geschrieben oder besser gesagt Teile meiner persönlichen Geschichte aufgezeichnet, die vor allem meinen Kindern, Enkelkindern und den mir nahestehenden Freunden gewidmet war. Damit entsprach ich dem Wunsch eine Spur zu hinterlassen, einem Wunsch, den wir alle in uns tragen, ohne einen größeren Anspruch als einen bescheidenen Beitrag zur Familiengeschichte zu leisten.

Diese „Politischen Memoiren“ sind eine Ergänzung der erwähnten Autobiographie und haben als Ziel, den politischen Schwerpunkt zu vertiefen, dem vor 14 Jahren nicht so viel Gewicht beigemessen wurde.

Politik interessierte mich seit meiner Jugend, jedoch ohne eine politische Laufbahn anzustreben. Ich empfinde sie eher als einen Teil des kollektiven Wissens und der Erfahrung, die ich in den verschiedenen Phasen meines Lebens durchlebte. „Politische Memoiren“ ist der Versuch, meine persönlichen Erlebnisse mit der Weiterentwicklung meines politischen Denkens in Verbindung zu bringen.

Ich halte mich auch nicht für einen Experten zu diesem Thema, aber doch für einen gut informierten Menschen, der an den Veränderungen der nationalen und internationalen Politik regen Anteil nimmt.

⁵ * 1929, Ärztin sowie Politikerin der Sozialistischen Partei Chiles, 1967-1973 Senatorin, nach dem Putsch vom 11.09.1973 im Exil, 1988 geheime Rückkehr nach Chile, aktiv bei der Vorbereitung des Referendums am 05.10.1988 über eine weitere Amtszeit von Diktator Pinochet bzw. zur Rückkehr zur Demokratie, 1994-1998 Senatorin. Quelle: [tps://es.wikipedia.org/](https://es.wikipedia.org/)

Dies ist weder eine Chronik noch eine bewusst kämpferische Niederschrift, sondern ein Text, der sich mit den sozialen und politischen Kämpfen während der stürmischen Zeit der sechziger und beginnenden siebziger Jahre für Veränderungen im Land befasst.

Des Weiteren beschreibe ich die Jahre, in denen wir in ständiger Gefahr lebten im Kampf gegen die Diktatur und für die Wiederherstellung der Demokratie. Ich denke, ich war ein kleiner Soldat innerhalb des revolutionären Versuchs der Unidad Popular⁶ mit einer kleinen Führungsrolle - und betrachte mich nicht als Held. Um mit Euch diese persönlichen Erlebnisse zu durchwandern, habe ich zur Ergänzung verschiedene Quellen hinzugezogen.

Viele Jahre nach jener Zeit meiner intensiven Aktivitäten, interessiere ich mich weiterhin für Politik, verspüre ich weiterhin meine politische Verantwortung, jedoch ohne kompromisslose Leidenschaft.

Gestern und heute misst man dem Gefühl, sich mit einer Sache zu identifizieren, sich für sie einzusetzen und die eigenen Interessen einem gemeinschaftlichen Projekt unterzuordnen, große Bedeutung bei. Das ist ein Ausdruck von Solidarität und Nächstenliebe.

Dies ist der Versuch, meiner Familie und den Freunden mein politisches Denken, das im Zusammenhang mit den außerordentlichen Veränderungen im zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhundert, speziell in Chile, aber auch allgemein auf unserem Planeten auf sozio-politischer, kultureller, technologischer und wissenschaftlicher Ebene, entstanden ist, zu vermitteln.

Geboren wurde ich 1931, in einer mittelständischen Familie jüdischen Ursprungs, in der Stadt Aachen in Deutschland. Nachgewiesen ist, dass die Vorfahren meines Vaters zu den Sepharden gehörten und aufgrund des Ediktes der katholischen Könige im 15. Jahrhundert aus Spanien ausgewiesen wurden und sich an den Ufern des Rheines niederließen. Meine Vorfahren lebten viele Generationen im heutigen Rheinland.

Hervorzuheben ist, dass im Laufe der Zeit die freiheitliche Gesinnung in Mitteleuropa es der jüdischen Minderheit ermöglichte,

⁶ Unidad Popular, politisches Bündnis von Sozialistischer Partei Chiles, Kommunistischer Partei Chiles, Radikaler Partei, Sozialdemokratischer Partei Chiles und weiteren kleineren linken Parteien

sich in die Gesellschaft und Kultur der großen Städte zu integrieren, an den Universitäten zu studieren und auf diese Weise wertvolle Beiträge in unterschiedlichsten Wissensbereichen zu leisten. Mein Vater und meine Onkel dienten im Heer des deutschen Kaisers im Ersten Weltkrieg.

Dieses normale Miteinander endete für die jüdischen Gemeinden abrupt mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten (1933). In "Mein Kampf" widmete Hitler ein besonderes Kapitel seiner Rassenlehre. Die "Nürnberger Gesetze" schränkten ein und steckten den rechtlichen Rahmen ab für den virulenten Antisemitismus.

Meine Kinderjahre erlebte ich in dieser hasserfüllten Atmosphäre, gesteuert von den Nationalsozialisten. In meinem Kopf eingraviert sind die propagandistischen Plakate auf den Straßen, in denen den Juden schlimmste Dinge vorgeworfen wurden und die Propaganda in den Kinos, zu denen Juden keinen Zutritt hatten, dies grub sich unauslöschlich in meiner Seele ein.

In der Nacht vom 9. November 1938 stürmten organisierte Nazischlägertruppen jüdische Einrichtungen, Geschäfte und Synagogen, zerstörten alles, was sie auf dem Weg fanden und schlugen brutal auf die jüdischen Bewohner ein. Am nächsten Tag, frühmorgens, wurde mein Vater zusammen mit vielen anderen abgeholt und ins Konzentrationslager Buchenwald gebracht. Vormittags führte mich meine Großmutter zu den noch rauchenden Ruinen der alten Synagoge, vor der sich noch eine spottende und schreiende Menge von Zuschauern versammelt hatte.

Wir verließen Deutschland mit dem Ziel nach Chile zu gehen, nachdem wir 10 Monate lang Zuflucht im benachbarten Holland gefunden hatten.

Angekommen in Chile, lebten wir in der ersten Phase des Krieges, in der schrecklichen Ungewissheit über das Schicksal der Verwandten, die wir in Europa zurückgelassen hatten. Erst nach der Kapitulation der Nazis erfuhren wir mehr über das Ausmaß der Tragödie.

Drei meiner Onkel väterlicherseits und ein Vetter wurden in Auschwitz bzw. Bergen-Belsen ermordet. Zwei meiner überlebenden Vettern hatten sich dem holländischen Widerstand angeschlossen und retteten so ihr Leben. Ein Onkel mütterlicherseits starb, als er sich vor

einen Zug warf, der auf dem Weg nach Auschwitz war. Meine Großmutter mütterlicherseits wurde wie durch ein Wunder aus dem Lager Theresienstadt befreit. Sie wog gerade noch 30 Kilo und ihre gebrochene Hüfte war unbehandelt geblieben.

IN CHILE, MEINEM ZUFLUCHTSLAND

Die ersten Jahre in Chile verliefen für mich ohne größere Sorgen. Mit einer gewissen Leichtigkeit konnte ich mich an die Umgebung und die Schule gewöhnen, vielleicht mit Ausnahme meines Andersseins als Gringo⁷, das manchmal meinen Klassenkameraden Anlass zum Spott gab.

Ich beendete meine Schulzeit auf dem Jungengymnasium von Concepción, heute Gymnasium „Enrique Molina“. Natürlich begegnete ich in dieser Schule Mitschülern verschiedenster Herkunft und sozialer Klassen.

In den ersten Jahren unserer Zeit in Concepción machte ich die Erfahrung, was es heißt in Armut zu leben. Wir kamen in eine Stadt, die vom Erdbeben am 24. Januar 1939 schwere Schädigungen aufwies.

Wir wohnten in einem provisorischen Holzhaus, eng und dunkel, in dem mein Vater mit sehr bescheidenen Mitteln seine Matratzenfabrik aufbaute. Wohnbereich, Werkstatt und Laden, alles auf 100 qm.

Wir lebten in einem Stadtviertel im Norden von Concepción, das zu der damaligen Zeit von franziskanischer Armut geprägt war. Die Kinder, mit denen ich spielte, trugen nur ausnahmsweise Schuhe und wirkten vernachlässigt. Ein großer Teil meiner Klassenkameraden kam aus einfachen Familien.

Meine erste Berührung mit politischen Ideen hatte ich in der jüdischen Gemeinde.

Es war das Jahr 1947 und entsprechend (*als Folge*) der tragischen Bilanz des Holocaust ereigneten sich die Vorbereitungen zur Schaffung des Staates Israel.

⁷ In Chile werden Ausländer, die Englisch, Deutsch oder eine nordische Sprache sprechen sowie blond und weiß sind, als Gringos bezeichnet.

Wir, die Kinder und Jugendlichen der kleinen und dynamischen (*jüdischen*) Gemeinde von Concepción, hatten uns der zionistischen-sozialistischen Bewegung Hashomer Hatzair (übersetzt: Junge Garde) angeschlossen.

Deren Ideologie basierte auf dem Gedanken von Dov Ber Borojov, der das jüdische Volk in verschiedenen sozialen Klassen eingeteilt sah. Das Fehlen eines eigenen Staates, ein Problem des hebräischen Volkes, vereinigte laut Borojov die unterschiedlichen sozialen Klassen zu einer gemeinsamen Nation. Er war ein glühender Zionist, der davon überzeugt war, dass sich das Schicksal des jüdischen Volkes in Palästina verwirklichen würde, die einzige Option, die Jahrhunderte der Verfolgung zu beenden. Er sah im Marxismus eine wertvolle philosophische Lehre, kein Dogma. Für ihn war dieser eine Methode zum Verständnis der treibenden Kräfte, die die historischen Prozesse der menschlichen Gesellschaft voranbringen.

Durch den Kontakt mit der Natur und dem gemeinschaftlichen Leben bereitete die Bewegung Hashomer Hatzair Kinder und Jugendliche auf das Land ihrer Vorfahren vor. Hashomer in Chile stand unter dem Einfluss des Marxismus jener Zeit, unterschied sich aber von Anfang an vom sowjetischen Kommunismus. Die landwirtschaftliche Schulung, die aus den Jugendlichen Bauern machen sollte, wurde in einem Landgut nahe Santiago durchgeführt. An ihr nahmen verschiedene Gruppen teil, die dann nach Palästina, dem späteren Israel, aufbrachen, um im Kibbutz mitzuarbeiten, was ihr eigentliches Ziel war.

Ich erlebte nur die Anfangsphase mit: Die Verbreitung der Ideen und die Sommerlager, die in verschiedenen Landgebieten in der Nähe von Santiago stattgefunden hatten. Aber Hashomer hat tiefe Spuren in mir hinterlassen.

...

Im zweiten Jahr des Medizinstudiums, erlebte ich extreme Armut während unseres freiwilligen Einsatzes bei den Anwohnern am Fluss Bio-Bio. Dort unterhielt unsere Studentengruppe eine Poliklinik, um diesen Menschen medizinische Ersthilfe, wie Wund- und Gesundheitspflege, anzubieten. Wir behandelten Männer, Frauen und Kinder, die unter armseligen Bedingungen in ärmlichen Behausungen lebten, viele arbeitslose und alkoholisierte Männer. Wir wurden mit

großer Zuneigung empfangen und sammelten wertvolle Erfahrungen im Umgang mit ihnen. Unter diesen Gegebenheiten, lernte ich, dass sich die Hoffnungen der Armen und Ausgebeuteten auf die linken Parteien richteten.

...

1956 machte ich mein Staatsexamen, in einer sozial sehr unruhigen Zeit, mit einer verstärkt organisierten Arbeiterschaft und einer rebellischen Bauernbewegung, die sich für eine Landreform einsetzte und für die Auflösung der Großgrundbesitztümer kämpfte. Ebenso gab es eine Studentenschaft, die bezüglich sozialer Themen sensibilisiert und daran interessiert war, an diesem Prozess der Veränderung teilzunehmen. Zu diesem Zeitpunkt war ich schon vier Jahre in der Sozialistischen Partei aktiv, der ich im Jahr 1952 beigetreten war. Aber noch hatte ich nicht viel Erfahrung in der parteilichen Basisarbeit.

Die ersten aktiven Jahre an der Parteibasis erlebte ich in Quinta Normal⁸, als mich eine Gruppe der Sozialistischen Jugend bat bei einem Freizeitprogramm mitzuarbeiten, um Jugendliche von Alkohol und Drogen fernzuhalten.

Dieses Programm wurde in einem Kulturzentrum durchgeführt und trug den Namen „Mesa Bell“ in Erinnerung an einen jungen Sozialisten, der Jahre zuvor von chilenischen Nazis ermordet worden war. 1957 wurde ich zum Delegierten für den Kongress zur Vereinigung der Sozialistischen Partei ernannt, der die Fraktionen von Allende und Almeyda fusionierte.

...

Während der sechsjährigen Regierungszeit der Christdemokraten, damals einzige Regierungspartei, wurde das Gesetz zur „Chilenisierung des Kupfers“ verabschiedet, wodurch der Staat aufgrund von Verträgen einen Prozentsatz der Anteile der großen Unternehmen erhielt. Damit wurde 1969 seitens des chilenischen Staates die Verstaatlichung mit 51% Aktien-Anteil durchgeführt.

Die Linke betrachtete diese Gesetzgebung als eine nur halbherzige Verstaatlichung. Sie verurteilte den hohen Preis, der gezahlt worden war und befürchtete eine unverantwortliche Ausbeutung der Minen.

⁸ Stadtteil im Nordwesten von Santiago.

Festzustellen bleibt, die großen sozialen Veränderungen des 20. Jahrhunderts nahmen ihren Anfang in Chile unter den Regierungen von Eduardo Frei⁹ und Salvador Allende in den Jahren 1964 und 1973 und fanden ihr abruptes Ende mit dem Militärputsch.

Es folgen Kapitel u.a. über

Die historische Rolle der Sozialistischen Partei Chiles

Salvador Allende und sein Ziel eines volksnahen und demokratischen Sozialismus

Die Arbeit der Unidad Popular nach der Wahl Allende zum Präsidenten

Die Wahl Allendes zum Präsidenten im Kongress am 4. September 1970

Die strukturellen Veränderungen in der Wirtschaft des Landes

Die Gesundheitspolitik der Regierung Allende

Zeittafel¹⁰

1969	Gründung der Unidad Popular (UP) durch Sozialisten, Kommunisten, Radikale, Sozialdemokraten und kleinere linke Parteien
1970	4.9. – Salvador Allende, Kandidat der UP, gewinnt die Präsidentschaftswahlen mit 36,3 Prozent; mit seinem Amtsantritt verbindet sich der bisher größte Versuch, auf der Grundlage einer demokratischen Verfassung den Weg zum Sozialismus zu gehen
22.10.	General René Schneider Chereau, Oberbefehlshaber der chilenischen Streitkräfte, wird von einem von der CIA unterstützten Killerkommando schwer angeschossen und verstirbt drei Tage später im Krankenhaus; das Attentat auf den verfassungstreuen Militär sollte einen Putsch provozieren, um die Wahl von Allende zum Präsidenten am 24. Oktober im Kongress zu verhindern
1971	11.7. – das chilenische Parlament beschließt die volle Verstaatlichung der Bodenschätze; die Wirtschaft wächst um 11 Prozent und die Arbeitslosigkeit sinkt auf drei Prozent; Pablo Neruda erhält den Nobelpreis für Literatur

⁹ Eduardo Frei Montalba, Christdemokrat, regierte in Chile von 1964 bis 1970.

¹⁰ Quelle: www.quetzal-leipzig.de

1972	April – die Aufteilung des Großgrundbesitzes ist beendet 04.12. – Allende beklagt vor der UN-Vollversammlung eine „unsichtbare Blockade“, initiiert durch die USA, zur wirtschaftlichen und politischen Isolierung Chiles 4.3. – die Unidad Popular erreicht bei der Parlamentswahl knapp 44 Prozent
------	--

ERSTE FORTSCHRITTE DER UNIDAD POPULAR

Gemeindewahlen: Eine Stadträtin in der Familie

Die erste Wahlherausforderung der Regierung waren die Gemeindewahlen am 4. April 1971, wenige Monate nach der Übernahme der Regierung, und das geschah mit der ganzen Hingabe, Begeisterung und Mystik ihrer Anhänger. Rund vier Millionen Bürger und Bürgerinnen waren zur Wahl von 1600 Ratsmitgliedern, in jener Zeit Gemeinderäte genannt, und Bürgermeistern aufgerufen. Zum ersten Mal wählten Jugendliche ab achtzehn Jahren und auch Blinde; letztere dank der speziellen in Braille vorbereiteten Wahlunterlagen.

Hanni Grünpeter¹¹ stand auf der Liste der Sozialistischen Partei von Talcahuano¹² und wurde mit 1669 Stimmen gewählt. Ihre Kampagne war gut vorbereitet. Hoffentlich erfahren wir Einzelheiten darüber in ihren Memoiren, denen wir erwartungsvoll entgegensehen. Die Sozialistische Partei erlangte drei Sitze, die Christdemokraten weitere drei und die Kommunistische Partei einen Sitz. Damit blieb das Bürgermeisteramt von Talcahuano in den Händen der Unidad Popular, die den Sozialisten Ramón Carrasco zum Bürgermeister ernannte.

Auf nationaler Ebene kam die Unidad Popular mit 49,8 % sehr nahe an die absolute Mehrheit der Stimmen heran.

Das Ergebnis der Bürgermeisterwahlen motivierte die Regierung und ihre Anhänger, weiterhin ihr Programm voranzutreiben.

Die Bilanz des ersten Regierungsjahres der Unidad Popular verzeichnete weitere Erfolge auf verschiedenen Ebenen.

¹¹ Ehefrau von Günter Seelmann.

¹² Talcahuano ist eine Stadt und ein wichtiger Verladehafen im mittleren Süden Chiles. Es war der Wohnort von Günter Seelmann und Hanni Grünpeter.

Selbstverständlich verbesserten sich die Lebensbedingungen der Arbeiterschaft deutlich. Die Kaufkraft wuchs beachtlich durch die Nutzung verschiedener Mechanismen der Umverteilung und des starken Wachstums der Geldmenge. Die Gehälter wuchsen zusehends im Vergleich zu früheren Jahren und mittels einer kontrollierten Inflation. In den Wohnungsbau wurde investiert und neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Dies alles verbreitete Optimismus und Vertrauen in die sozialen Veränderungen, die in dem Wahlprogramm angekündigt worden waren.

Ein wichtiger Sektor der Wirtschaft wurde nun staatlicherseits durch den Ankauf von Aktien oder durch Enteignungen kontrolliert. Auf dem Land wurden tausende von Landgütern, die etwa drei Millionen Hektar entsprachen, verstaatlicht (eine größere Anzahl als die, die von den Christdemokraten in der früheren Regierung enteignet worden waren).

Das Ansehen im Ausland wurde durch die Verleihung des Literaturnobelpreises 1971 an den Schriftsteller Pablo Neruda noch verstärkt.

Es folgen Kapitel u.a. über:

Die Nationalisierung des Kupfers

Die Agrarreform insgesamt und speziell auf dem Gebiet der indigenen Mapuche

Die Ursachen der instabilen Situation

Die Programme im Bildungswesen

Die zunehmenden Angriffe der Rechten

Allende bildet das Kabinett um

Zeittafel ¹³

1973	Mai – Streik der Arbeiter in der zweitgrößten Kupfermine Chiles, El Teniente 29.6. – das 2. Panzerregiment von Santiago unternimmt einen ersten Putschversuch (Tanquetazo); der Regierungspalast La Moneda wird stundenlang belagert
-------------	--

¹³ Quelle: www.quetzal-leipzig.de

	Juli – landesweiter Streik der Fuhrunternehmer und Spediteure 26.7. – die rechtsextreme Gruppierung Patria y Libertad verübt ein tödliches Attentat auf den Verbindungsoffizier Allendes 9.8. – Allende beruft die Oberkommandeure der Streitkräfte in sein Kabinett, um eine Einigung auf demokratischem Weg zu erreichen 22.8. – der Kongress spricht Allende symbolisch das Misstrauen aus und fordert die Militärs in der Regierung zum Rücktritt auf 23.8. – der Oberbefehlshaber der Armee, General Carlos Prats, tritt zurück und wird durch General Augusto Pinochet ersetzt 4.9. – am dritten Jahrestag des Wahlsiegs der UP finden Massendemonstrationen in Santiago und anderen chilenischen Städten zur Unterstützung Allendes statt; die Demonstration in Santiago ist mit einer Million Teilnehmern die größte Veranstaltung, die je in Chile stattgefunden hat 10.9. – Allende erklärt, eine Volksabstimmung über seinen Verbleib im Amt abhalten zu wollen; zur Veröffentlichung der Erklärung kommt es nicht mehr
--	---

DER VORABEND DES REGIERUNGSSTURZES

In Talcahuano, innerhalb des Marinestützpunkts, wurden fiebrige Vorbereitungen getroffen, um die militärische Kontrolle und die Oberherrschaft über die Region sicherzustellen.

Am Montagnachmittag des 10. Septembers 1973 befand ich mich in meinem Hause neben dem Telefon – wie auch an den Tagen davor –, um Informationen und Anweisungen zu erhalten. Gegen neunzehn Uhr kam ein junger Mann der sozialistischen Jugend, um mich wegen außergewöhnlicher Aktivitäten im Marinestützpunkt zu warnen.

Am folgenden Morgen, als ich im Begriff war ins Krankenhaus zu meiner Arbeit zu fahren, stellte ich fest, dass das Telefon nicht funktionierte. Kurze Zeit später kamen die Kinder von Camilo Cortés¹⁴, um mir mitzuteilen, dass eine Marinepatrouille ihren Vater festgenommen hatte. Ich ging ins Obergeschoss des Hauses, um Nachrichten im Radio zu hören. Präsident Allende hielt seine erste Ansprache, in der er mitteilte, dass es einen Militäraufstand in

¹⁴ Camilo Cortés war auch Mitglied der Sozialistischen Partei und wurde ebenfalls im Konzentrationslager Isla Quiriquina gefangen gehalten.

Valparaíso gegeben habe und rief die Bevölkerung auf Ruhe zu bewahren.

Schnell dachte ich: Hanni befindet sich im Marinehospital – in der militärischen Zone – und pflegt ihre Freundin Victoria Navarrete, die Tochter des Admirals a.D. mit dem gleichen Familiennamen. Ich hatte sie nicht überzeugen können im Haus zu bleiben.

Die Kinder schliefen noch in der zweiten Etage. Ich hatte bereits den Koffer gepackt, um in der sicheren Wohnung, die mir zugewiesen worden war, unterzutauchen, aber ich hatte diese Möglichkeit wegen Hannis Situation verworfen. Kurze Zeit später hielt ein Militärjeep vor dem Haus. Drei Marinesoldaten in Kampfanzügen stiegen aus, hämmerten an die Türe und verlangten von mir, sie zu begleiten. Einige Sekunden vorher hatte ich mich von den Kindern verabschiedet und ihnen erklärt, ich käme bald zurück.

Das Ziel war die Insel Quiriquina, mein Inhaftierungsort der nächsten 8 Monate. Die Einzelheiten meines Aufenthaltes auf dieser Insel sind nachzulesen in dem Buch, das ich zusammen mit Octavio Ejiro geschrieben habe und das im Jahr 2003 veröffentlicht wurde¹⁵.

Dreißig Jahre nach diesen Vorfällen schrieb ich folgendes: Die Tatsachen, die sich auf der Insel Quiriquina zwischen September 1973 und Januar 1975 ereigneten, sind kaum im Land wahrgenommen worden, trotz dessen Bedeutung als Lager für politische Gefangene. Auf der Insel Quiriquina wurden Hunderte von Menschen unglaublichen Leiden unterworfen. Sie kamen aus Talcahuano, Concepción sowie aus der Stadt, wo damals Steinkohle abgebaut wurde, aus Chillán und Los Angeles. Sie wurden alle entwürdigt, physisch und psychisch misshandelt, gefoltert und viele auf der Insel und in ihrer Umgebung ermordet. Kaum etwas oder so gut wie gar nichts wurde über diesen Ort geschrieben, im Gegensatz zu den Gefängnissen in Santiago und im Norden des Landes.

Die erste Frage, die mir in den Sinn kommt, ist, ob es angebracht ist, diese traumatischen Erfahrungen wieder aufzuwühlen oder besser darüber zu schweigen. Es ist schwer, eine Antwort darauf zu finden. Die Wahrheit ist, dass wir, die wir wegen unserer Ideale misshandelt

¹⁵ "Te recordamos Quiriquina" ("Wir denken an dich Quiriquina"), Herausgeber Cesoc (Centro de Estudios Sociales), Chile.

wurden, geschwiegen haben und erst in der letzten Zeit damit begonnen haben das Gewissen und die Erinnerungen aufzuwühlen.

Dieses Phänomen, Erfahrungen äußersten physischen und psychischen Leides ähneln dem, was die Opfer des Holocaust in Europa und Opfer an anderen Orten des Planeten erlitten haben. Jahrzehntlang haben diese Menschen es vorgezogen, die tragischen Erlebnisse für immer zu vergessen.

Auf der anderen Seite denke ich an die weiteren Protagonisten: Unsere Gefängniswärter und Folterer, die sich natürlich aus anderen Gründen während der ganzen Zeit in Schweigen gehüllt und bis jetzt nichts über ihre Verantwortung bezüglich der Festnahmen, Folterungen, Hinrichtungen und dem Verschwinden von Menschen in der Region Bio Bio ausgesagt haben. Die Marine, die für die Kreise Talcahuano und Tomé zuständige militärische Behörde, leugnet ihre Involvierung in die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, über die wir im vorerwähnten Buch berichten.

Zu Recht hat das Thema der Reparationen von Opfern erneut an Aktualität gewonnen, insbesondere was die psychologischen und physischen Folgen anbelangt. Der Staat ist verpflichtet rechtzeitige und umfassende Behandlungen zu garantieren.

Wie soll man verstehen, dass zwischen Menschen solch grausame Taten begangen werden können, dass der Hass auf diese Weise gezeigt wird und dabei so viel Leid anrichten kann und wie sind in Zukunft ähnliche Taten vermeidbar?

Humberto Maturana¹⁶ behauptet, dass "die Boshaftigkeit ein kulturelles Phänomen ist, das nicht dadurch entsteht, dass der Mensch dem Wesen nach schlecht ist, sondern dann auftritt, wenn man eine politische, religiöse oder philosophische Theorie nutzt, die die Ablehnung und Unterwerfung des anderen rechtfertigt". Und er erklärt weiter, dass „der Schaden, dem wir dem anderen in der Verärgerung zufügen, keine böse Tat darstellt. Bei dieser Handlung kann der Schaden brutal oder tödlich sein, ist aber an sich nicht boshaft. Er wird es lediglich dann, wenn wir auf die Vernunft zurückgreifen, um die Legitimität dieses Schadens vor uns selbst und vor anderen zu

¹⁶ Humberto Maturana Romesín (Santiago, *14.09.1928) ist chilenischer Biologe und Philosoph, der 1994 mit dem Nationalpreis der Wissenschaften ausgezeichnet wurde.

rechtfertigen und somit unsere Sensibilität töten. Diese Art von Schaden-Zufügen wird zur bösen Tat.

Genau diesem Charakter entsprachen die repressiven Verhaltensweisen, die sich bei den Festnahmen, Folterungen, Hinrichtungen im Schnellverfahren und dem Verschwindenlassen von Menschen, von denen wir Opfer oder Zeugen waren, zeigten.

Wie soll man es vermeiden, dass sich solche Situationen wiederholen?

Die einzige Möglichkeit nicht in die Falle der rationalen Ablehnung des Gegenübers zu tappen, ist darüber nachzudenken, dass man den Alleinbesitz der Wahrheit in Frage stellt und den Andersdenkenden im Zusammenleben als legitime Person ansehen kann.

...

Es folgt das Kapitel „Der Terror bricht los“

Zeittafel¹⁷

1973 1973-1990	11.9. – die Militärs unter Pinochet putschen gegen die demokratisch gewählte Regierung Allende; ab 10 Uhr wird der Regierungspalast von Kampftruppen und Panzern beschossen, ab 12 Uhr aus der Luft bombardiert; 14 Uhr beginnt das Militär den Präsidentenpalast zu stürmen, Allende wird erschossen aufgefunden; noch am selben Tag werden mehrere Tausend Menschen verhaftet; bereits zwei Wochen nach dem Putsch erkennen die USA die Militärjunta als Regierung Chiles an Militärdiktatur Pinochets; nach Schätzungen werden in dieser Zeit 4.000 Menschen ermordet, 200.000 verhaftet und 450.000 ins Exil getrieben
1974	Juni – Gründung des Geheimdienstes DINA (Dirección Nacional de Inteligencia), der 1977 durch die CNI (Central Nacional de Informaciones) ersetzt wird 17.9. – US-Präsident Gerald Ford bestätigt die finanzielle Unterstützung der rechten Opposition in Chile durch die CIA in den Jahren 1970 bis 1974

¹⁷ Quelle: www.quetzal-leipzig.de

	30.9. – Carlos Prats wird in Buenos Aires von Agenten der DINA ermordet
1975	die Chicago Boys geben der chilenischen Wirtschaftspolitik eine radikale neoliberale Richtung
1976	21.9. – Orlando Letelier, Verteidigungsminister unter Allende, wird in Washington im Auftrag des chilenischen Geheimdienstes ermordet
1978	19.4. – per Gesetzesdekret gewährt sich die Diktatur Straffreiheit für alle Verbrechen, die von ihren Angehörigen zwischen dem 11. September 1973 und dem 10. März 1978 begangen wurden

DIE AUSWEISUNG

Nach acht Monaten Haft auf der Insel Quiriquina, weckte mich eines Morgens um fünf Uhr ein Wärter und flüsterte mir zu, ich sollte um die Mittagszeit auf das Festland gebracht werden. Ich solle mich darauf vorbereiten und es niemanden sagen. Das war der erste Hinweis auf meine Freilassung. Ich habe es nicht verschwiegen und es Estanislao Montoya mitgeteilt, dem ehemaligen Gouverneur von Talcahuano, einer Persönlichkeit mit außergewöhnlichen geistigen und menschlichen Qualitäten.

Mittags verabschiedeten sich meine Mithäftlinge in sehr herzlicher Weise von mir. Es war eine Szene, die mich immer noch tief bewegt: Ich auf dem Lastwagen, bewacht von einem bewaffneten Wärter und sie hinter dem Stacheldraht, die mir Mut machten, mir zuwinkten und Abschiedslieder sangen.

Im Marinestützpunkt von Talcahuano erwartete mich meine Familie, um mir mitzuteilen, ich müsse das Land verlassen und die deutsche Regierung wäre bereit, mich und die ganze Familie aufzunehmen.

Der Leiter der Kriminalpolizei unterrichtete mich darüber, dass ich nach Santiago reisen müsse, ohne mir nähere Auskünfte zu geben. Kurz vorher erhielt ich von ihm den Abschiebebefehl erteilt vom Kommandanten der Zweiten Marinebasis Admiral Costa, der folgenden Inhalt hatte:

“Dr. Günter Seelmann ist aufgrund seines Einflusses auf Zivilpersonen und auf die Garnison der Insel Quiriquina ein gefährliches Element. Der Innenminister hat seine Einlieferung in das Gefängnis der Kriminalpolizei in Santiago befohlen. Ich ordne seine Überstellung an.“

Hanni begleitete mich bei der nächtlichen Zugfahrt nach Santiago. Es war ein glückliches Wiedersehen, in dem wir zum ersten Mal seit meiner Verhaftung frei miteinander sprechen konnten und über unsere Zukunft.

Am nächsten Morgen brachten sie mich ins Gefängnis der Kriminalpolizei von Santiago, ein fürchterlicher, dunkler und schmutziger Ort, den ich mit gewöhnlichen Strafgefangenen teilen musste.

Eine Woche später: kurze Verabschiedung der Familie im Flughafen von Pudahuel¹⁸ und Besteigen des Flugzeuges. Einige Sekunden vorher verabschiedete sich der Kriminalbeamte, der mich begleitet hatte, von mir und sagte: “Doktor, Sie wissen nicht wie gerne ich mit Ihnen tauschen würde.”

Das Dekret meiner Ausweisung Nr. 467 hat folgenden Inhalt:

“- Per amtliches Schreiben vom 27. Februar dieses Jahres¹⁹ teilt die Generalkommandantur der Marine-Zone II mit Sitz in Talcahuano mit, dass diese Person auf der Insel Quiriquina gefangen gehalten wird, weil sie ein Element der ehemaligen Sozialistischen Partei ist, das die chilenische Armee angegriffen und beleidigt hat. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass einige fremde Länder sich für diese Person einsetzen. Aus diesem Grund wird das Innenministerium gebeten, sich der Sache anzunehmen.

- Mit Schreiben vom 25. Januar dieses Jahres hat der Militärattaché der Bundesrepublik Deutschland ihre Ausweisung aus dem Land beantragt mit dem Ziel, diese Person gemäß § 2 des Gesetzesdekret Nr. 81 von 1973 an die deutsche Botschaft auszuliefern.“

¹⁸ Ehemaliger Flughafen von Santiago.

¹⁹ 1974

Verfügung:

“Die Generaldirektion der Kriminalpolizei weist ohne weitere Formalitäten Herr GUNTER SEELMANN ERLÉN BACH, chilenischer Staatsbürger, aus dem chilenischen Staatsgebiet aus.

Auf Anordnung der Regierungsjunta unterzeichnen der Generalmajor und Innenminister, Oscar Bonilla B., der Vizeadmiral und Verteidigungsminister, Patricio Carvajal P. und der Unterstaatssekretär im Innenministerium, Enrique Montero M.”

Nach meiner Verhaftung wurde ich niemals vor Gericht gestellt und es wurde keine Anklage gegen mich erhoben. Von den Unterzeichnern meines Ausweisungsdekretes wurden dem General Bonilla Sympathien für die Christdemokraten nachgesagt. Jahre später (1975) starb er unter mysteriösen Umständen beim Absturz eines Helikopters.

Es folgt das Kapitel: “Die Niederlage der Unidad Popular”

DAS EXIL

Obwohl manche Menschen ihre Verbannung wie eine Krankheit erleben, so werden scharfsinnige Menschen es mit Cortázar²⁰ halten, der es folgendermaßen beschreibt: “das Exil und die Traurigkeit sind untrennbar miteinander verbunden und es ist unausweichlich aus dieser Situation das Beste zu machen. Das bedeutet, den geistigen Horizont zu öffnen und zu bereichern sowie das eigene Ziel wieder mit großer Klarheit anzustreben. Man muss die eigene Niedergeschlagenheit überwinden und”, so fügt er hinzu, “eine aktive und wirksame Antwort finden“.

Gewiss bedeutet das Exil Trauer und Niedergeschlagenheit, aber je nach den vorausgegangenen Erfahrungen ist es auch eine Befreiung. Das Exil eröffnet für jeden Menschen neue Perspektiven, wenn das erlebte Trauma ihn nicht zu tief entmutigt hat.

²⁰ Julio Florencio Cortázar, geboren 1914 in Brüssel; verstorben 1984 in Paris, war ein bedeutender argentinisch-französischer Schriftsteller und Intellektueller.

Mein Rückblick auf das Exil ist im Großen und Ganzen positiv. Die erste Etappe in Deutschland, die ungefähr ein Jahr dauerte, war emotional für mich schwer erträglich durch die Trennung von meinem Land, meiner Familie, den Freunden und die Sorge um die gefangenen Kameraden.

Was meine Lage erträglicher machte war die Nähe zu meinen Vettern in Deutschland und die allgemein freundliche Aufnahme in diesem Land. Dazu trug natürlich die baldige Ankunft von Hanni und unseren Kindern bei, die mir wieder Mut und Kraft schenkten.

Kurze Zeit nach der Ankunft von Debora, Liliana, David und Hanni wurden wir zu einer Solidaritätsveranstaltung für Chile in die Grugahalle in Essen eingeladen, ein Gebäude, das sehr an die Movistar Arena von Santiago erinnert. Es waren mehrere tausend Personen gekommen und die Hauptakteure waren Isabel Parra, Quilapayún und Inti Illimani²¹, außerdem verschiedene deutsche Musikgruppen und Solisten. Es war eine unglaubliche Atmosphäre der Gemeinschaft und Solidarität.

Vor uns saß Joan Turner mit ihren Töchtern, die Witwe von Victor Jara, dem populären Sänger und Komponisten, der kurze Zeit vorher brutal ermordet worden war, was uns und alle Anwesenden zutiefst bewegte. Diese Veranstaltung war wunderbar. Besonders berührte uns die Begegnung mit den Exilchilenen und auf der anderen Seite die Solidarität der Deutschen, die uns stärkte und Hoffnung gab.

Es ist natürlich klar, dass die gute, positive und herzliche Aufnahme ein wichtiger Grund für unsere leichte Integration in die deutsche Gesellschaft war. Gleichzeitig waren die Kenntnisse der deutschen Sprache aus meinem Elternhaus ein weiterer hilfreicher Faktor.

Die Bundesrepublik Deutschland nahm zwei bis drei tausend politische chilenische Flüchtlinge auf. Der damalige Kanzler Willy Brandt war bemüht, möglichst viele Flüchtlinge aufzunehmen. Jedes Bundesland hatte Autonomie für solche Entschlüsse und so nahm uns Nordrhein-Westfalen, dessen Regierung sozialdemokratisch war, auf.

²¹ Isabel Parra sowie die Gruppen Quilapayún und Inti Illimani sind chilenische Musiker, die der in den 60er Jahren geschaffene Neo-Folklore-Bewegung „Das neue chilenische Lied“ angehörten sowie den Wahlkampf und die Regierung Allendes unterstützten.

Das Bundesland Bayern war weniger dazu geneigt, da seine Regierung traditionsgemäß mehr rechts war, und Flüchtlinge aus Chile wurden verdächtig "Kommunisten" zu sein.

Mein Vetter Heinz empfing mich am Flughafen. Er war Mitglied der sozialdemokratischen Partei und hatte sich um meine Freilassung bemüht.

Die chilenischen Flüchtlinge wurden herzlich von der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei aufgenommen und unterstützt. Die JUSOS und die Gewerkschaften unterstützten uns am meisten. Die Kommunistische Partei war damals eine kleine Partei in der Bundesrepublik und verhielt sich uns gegenüber sehr solidarisch.

Ab 1973 und lange Zeit danach wurde ständig in den deutschen Medien über Chile berichtet. Besonders sensibel informierten die Zeitungen aus dem demokratischen und liberalen Spektrum²², die sehr von den Geschehnissen in unserem Land betroffen waren.

Allendes Versuch, unter Respektierung der demokratischen Institutionen und der Menschenrechte, Chile zu einem sozialistischen Land hinzuführen, wurde von vielen Deutschen, die diese Werte teilten, mit großem Interesse und großer Hoffnung verfolgt.

Die brutale Art und Weise, wie der Präsident gestürzt wurde und die darauffolgende Repression gegenüber dem chilenischen Volk, lösten Empörung aus und stärkten sowohl Freundschaft als auch Unterstützung für die Flüchtlinge.

Die starke Solidarität drückte sich sehr frühzeitig aus, in fast allen Großstädten des Landes fanden zahlreiche Straßendemonstrationen, Veranstaltungen und weitere Aktionen statt.

In Düsseldorf entstand das Chile-Komitee mit dem Ziel, die Lage in Chile unter der Militärdiktatur bekannt zu machen und Mittel zur Unterstützung des Widerstandes zu sammeln.

Eine weitere starke Hilfsorganisation war die Kinderhilfe Chile, die sich für die Lage der armen Kinder in unserem Land einsetzte und sich in vielen Städten formierte.

²² Gemeint ist das linksliberale Spektrum.

Auch die protestantische und die katholische Kirche setzten sich für uns und unsere Sache ein und unterstützten zahlreiche Aktivitäten gegen die Diktatur und zur Wiederherstellung der Demokratie in Chile. Diese Unterstützung dehnte sich über viele Jahre aus und verdient besondere Anerkennung.

Einen wichtigen Beitrag zur Wiedererstarkung der Gewerkschaftsorganisation in unserem Land leistete der Deutsche Gewerkschaftsbund. Dadurch kamen viele verfolgte chilenische Gewerkschafter in Deutschland unter, fanden Arbeit und es wurde die Gewerkschaftsbewegung in Chile während ihrer schwersten Zeit unterstützt.

Am Anfang lebten wir als Familie in einer kleinen Wohnung bestehend aus zwei Schlafzimmern, einer Kochnische und einem Gemeinschaftsbad. Später, als wir Arbeit gefunden hatten, konnten wir eine größere Wohnung mieten. Da wir nicht genügend finanziellen Mittel besaßen, um die notwendigen Möbel zu kaufen, suchten wir uns diese teilweise von der Straße. Es war und ist noch heute Brauch in Deutschland, nicht mehr benötigte Möbel und Gebrauchsgegenstände auf die Straße zu stellen. Die meisten Dinge sind noch in gutem Zustand, damit sie von Menschen in Not mitgenommen werden können.²³

Eines Tages machten wir eine bewegende Erfahrung. Wir erhielten Besuch von einem deutschen Ehepaar, Monika und Ulli Gellermann, beide damals Mitglieder der kommunistischen Partei. Sie schenkten uns einen Kühlschrank und ein ganzes Set von Küchengeschirr. Gemeinsam schleppten wir mit ihnen den Kühlschrank ins vierte Obergeschoss, da es keinen Aufzug gab. Monika haben wir nach fast 40 Jahren bei einem Besuch in Düsseldorf wiedergetroffen. Solche Gesten vergisst man nie wieder.

Ich erinnere mich an eine besondere Situation, die einen Großteil der im Exil lebenden Chilenen der Bundesrepublik mobilisierte: Der Bau von drei U-Booten auf Werften in Kiel, die für die Kriegsmarine der chilenischen Junta bestimmt waren. In verschiedenen deutschen Städten organisierte sich eine Protestbewegung, die diesen Bau aufhalten wollte, aber letztlich nicht verhindern konnte. Als diese U-

²³ Gemeint ist die Sperrmüllabholung des kommunalen Entsorgungsbetriebs.

Boote schon mit chilenischer Besatzung eine Probefahrt machten, stieß eines davon mit einem dänischen Fischkutter zusammen, ein beschämender Vorfall.

Ich muss noch einmal die Arbeit der Kirchen in den Entwicklungsländern würdigen. Besonders die evangelische Kirche tat sich durch Projekte und politische Unterstützung in Ländern wie Nicaragua, El Salvador und Chile hervor, die um ihre Befreiung von Diktaturen kämpften. Die Hilfe für den ANC und Mandela in Südafrika war wichtig zur Beendigung des Apartheid-Regimes.

Zu Beginn der achtziger Jahre war die katholische Kirche Schutzherrin eines großen Treffens der Exilchilenen in Münster, an dem annähernd die gesamte politische Führung der demokratischen Opposition Chiles im Ausland teilnahm. Es waren bewegende Tage, in denen wir unsere Kameraden nach langer Zeit aus ganz Europa wiedertrafen.

Die Wichtigkeit des lutherischen Bischofs Helmut Frenz²⁴ für die Exilchilenen in der Bundesrepublik war bedeutend. Bischof Frenz hat eine wichtige Rolle bei meiner Freilassung gespielt. In den sechziger Jahren war er Bischof der lutherischen Gemeinde von Concepción, die damals ausschließlich aus dort ansässigen Deutschen und Deutschstämmigen bestand. Das schien ihm diskriminierend und so setzte er sich dafür ein, auch die Chilenen in die Gemeinde miteinzubeziehen, was ihm trotz einiger Widerstände letztendlich gelang. Er öffnete die Kirche für die chilenische Gemeinschaft und baute eine intensive Sozialarbeit in dem Armenviertel „Lenin“ des Stadtteils Hualpencillo²⁵ auf, welches sich heute zu einer Gemeinde entwickelt hat. Als ich auf der Insel Quiriquina gefangen war, reiste Hanni nach Santiago und traf sich mit Bischof Frenz, um meine Freilassung zu erwirken. Sie erinnert sich, dass sie ihn in seinem Haus aufsuchte, wo man ihr mitteilte, er sei krank und könne niemanden

²⁴ *1933 †2011, deutscher evangelisch-lutherischer Bischof, Theologe, Flüchtlingsbeauftragter und Menschenrechtsaktivist, Generalsekretär von amnesty international Deutschland, 1976-1985, Autobiographie: ... und ich weiche nicht zurück: Chile zwischen Allende und Pinochet. Leipzig, Verlag Gustav-Adolf-Werk 2010, mehr S. u.

²⁵ Hualpencillo liegt im Süden Chiles (VIII Region) zwischen Concepción und Talcahuano.

empfangen. Aber er kam dann doch und versprach, gleich am nächsten Tag mit dem deutschen Botschafter zu sprechen.

Bischof Frenz wurde 1975 wegen seiner Aktivitäten in der Vicaría de la Solidaridad²⁶ und dem Schutz, den er den Gegnern der Diktatur gewährte und denen er half Zuflucht in der deutschen Botschaft in Santiago zu finden, von der Militärdiktatur aus Chile ausgewiesen.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland bat Bischof Helmut Frenz die lutherische Kirche, ihn für seine Solidaritätsarbeit für Chile freizustellen. Er wurde zum Generalsekretär von amnesty international in Deutschland gewählt, wodurch er seine Arbeit gegen Pinochet und die Diktaturen in Lateinamerika intensivieren konnte.

Sein Engagement trug dazu bei, dass die "causa chilena", die Sache Chiles, immer wieder in den Medien auftauchte. Mehrere Male war ich mit ihm als Teilnehmer im Fernsehen bei Diskussionsrunden in Bezug auf Chile.

EINE EINZIGARTIGE ERFAHRUNG

Es war das Jahr 1981, das siebte meines langen Exils. Während dieser Zeit hatte ich mit einer Zusatzausbildung in Kinder- und Jugendpsychotherapie begonnen. Diese beinhaltete einen wöchentlichen Gruppenaustausch über die klinischen Erfahrungen unter den teilnehmenden Kollegen mit der Supervision eines verantwortlichen Psychiaters.

Diese Arbeitsgruppe nannte sich Balint-Gruppe²⁷ und ermöglichte uns einen bereichernden Erfahrungsaustausch über die Arbeit mit unseren Patienten und gleichzeitig eine persönliche Annäherung. Dadurch konnten wir gelegentlich neben professionellen auch persönliche Probleme austauschen.

²⁶ Während der Zeit der Militärdiktatur kam der katholischen Kirche durch das Solidaritätsvikariat eine zentrale Rolle beim Schutz der Menschenrechte zu.

²⁷ Balint-Gruppen sind im klassischen Verständnis Arbeitsgruppen von etwa acht bis zwölf Ärzten, die sich unter der Leitung eines erfahrenen Psychotherapeuten regelmäßig treffen, um über „Problempatienten“ aus ihrer Praxis zu sprechen. Benannt nach dem ungarischen Psychiater Michael Balint (1896–1970).

Während einer Gruppenaktivität an einem Wochenende, nachdem wir schon mehrere Monate miteinander arbeiteten, berichtete uns eine junge Kollegin über eine Geschichte aus der Serie "Holocaust"²⁸, die gerade im deutschen Fernsehen ausgestrahlt wurde.

Darin wurde das Schicksal einer jüdischen Familie geschildert, die vom Naziregime verfolgt wurde und ihr tragisches Ende in der Gaskammer fand.

Die Ausstrahlung in diesem Land – dem Szenario dieser Tragödie - hatte große Betroffenheit hervorgerufen und wurde in vielen Kreisen diskutiert. So hatte auch L.S., eine noch sehr junge Kollegin, das große Bedürfnis ihre Eindrücke mit der Gruppe zu teilen und von ihren Kollegen, der unterschiedlichen Altersstufen, zu erfahren, wie diese Serie auf sie eingewirkt hatte. Da wir alle diese Sendungen verfolgt hatten und davon tief betroffen waren, brachten wir ebenfalls unsere Erschütterung zum Ausdruck.

L.S. berichtete uns, dass sie am Ende des Zweiten Weltkrieges noch ein kleines Kind war. Sie lebte mit ihren Eltern in einem Ort nahe der holländischen Grenze. Die Niederlande hatten sehr unter der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht gelitten und die ganze Gegend war als Folge der kriegesischen Auseinandersetzungen stark zerstört. Sie erinnerte sich an die extreme Armut und Trostlosigkeit dieser Jahre.

Sie fuhr viel mit dem Fahrrad in Begleitung einer Freundin. "So konnte ich mich inmitten der Armut frei fühlen, meine kindlichen Phantasien ausleben", sagte sie. "Eines Tages, beim Überqueren der Grenze, wurden wir von holländischen Kindern mit Steinen beworfen und beschimpft. Ich war sehr ratlos, weil ich mir die Aggressivität der holländischen Kinder nicht erklären konnte, wir hatten ihnen nichts getan. Ich suchte eine Erklärung bei meinen Eltern, die dieses Thema jedoch ständig vermieden. Ich musste andere Quellen suchen, um mich über den Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg zu informieren. Jahre später besuchte ich Amsterdam mit einer anderen Freundin. Es blieb nicht aus, dass wir das Haus, nun Museum, von Anne Frank kennenlernten. Wir schauten in jeden Winkel der engen Behausung, die als Versteck des jungen Mädchens und seiner Familie

²⁸ 1979 wurde die US-Serie Holocaust im deutschen Fernsehen gesendet.

gedient hatte. Ich stellte mir ihre Ängste und gleichzeitig den Wunsch nach Leben vor. Wir waren sehr betroffen. Beim Verlassen des Hauses, wie es der Brauch ist, trugen wir uns in das Gästebuch ein. Unmittelbar bevor wir das Haus verließen, sagten zwei Frauen, offensichtlich Amerikanerinnen, die unsere Namen und Staatsangehörigkeit gelesen hatten verächtlich: "Diese Beiden hätten in die Gaskammern gehört". Ihr könnt Euch unsere Betroffenheit vorstellen, als wir dies hörten. Von diesem Augenblick an begann ich zu verstehen, welche Schäden und Ressentiments als Folgen des Naziregimes und des Völkermordes durch mein Volk entstanden sind. In diesem Moment fühlte ich, dass ich als Deutsche Anteil an der kollektiven Verantwortung habe".

...

Unser Gruppenleiter, der Psychiater Dr. Sch., etwa vierzig Jahre alt, ergriff das Wort und erklärte, dass er bei Kriegsende zu jung war, um viele Erinnerungen zu haben. Viele Jahre später - während seines Fachstudiums in New York - er studierte zusammen mit zahlreichen amerikanischen Kommilitonen jüdischer Herkunft - wurde er von Anfang an ignoriert. „Ich verstand das als Ablehnung des Deutschseins, als Bösewicht eines Films.“ Es war meine erste Erfahrung von Gefühlen angestauten Hasses wegen des Völkermordes. Ich spürte etwas Merkwürdiges, ein Gefühl von Fremdverschulden oder ererbter Schuld. Ich begann dieses Thema zu vertiefen und eine wache Haltung gegenüber sozialen und politischen Ereignissen zu entwickeln. Mein humanistisches Interesse wuchs und ich wurde immer toleranter und solidarischer gegenüber den Schicksalen anderer Völker, gegenüber anderen Glaubensrichtungen und anderen Traditionen. Ich lehnte rassistische Lehren entschieden ab und wurde aktiv in der Friedensbewegung."

Ich war als letzter an der Reihe. Ich gab eine Zusammenfassung meiner Biografie: Die Flucht meiner Familie aus Nazi-Deutschland, der Tod vieler Familienmitgliedern in den Konzentrationslagern. Bruchstückhafte Erinnerungen, da dies alles sich in meiner frühen Kindheit ereignete.

Danach Schule, Universität, Gründung meiner Familie in Chile. Fünfunddreißig Jahre später, im Jahr 1974 Rückkehr nach Deutschland, erzwungen durch die chilenische Diktatur nach Aufenthalt

in einem Konzentrationslager, die Erniedrigungen und die Zerrüttung unserer Ursprungsfamilie.

Ich sagte es sei für mich von großer Bedeutung, dass die Gruppe in der Lage sei, eine seelische Reinigung zu einem Thema durchzuführen, das in Deutschland fast tabuisiert war. Ich wies darauf hin, dass diese Reflexionen und dieser Dialog nicht nur deshalb bedeutsam seien, weil sie überhaupt stattgefunden hatten, sondern verwies eher auf die Bedeutung, dass dadurch in uns eine deutliche Ablehnung gegenüber den Doktrinen hervorrufen wird, die Menschen aufgrund ihrer Ideen, ihres Glaubens, ihrer Herkunft oder anderer Gründe diskriminieren.

Der Leiter der Gruppe beendete die Runde und sagte: "Als zivilisierte und im psychosozialen Bereich tätige Menschen haben wir die große Verantwortung, nämlich dazu beizutragen, dass niemals mehr in unserem Land, hier in Deutschland, jemals Ähnliches geschieht. Wir müssen auf die Einhaltung der Würde des Menschen und seiner Grundrechte achten. Nur auf diese Weise können wir künftigen Generationen ein glückliches und gesundes Zusammenleben garantieren."

Es folgt u.a. das Kapitel „Die politische Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland“

Es gibt Einblick in die Arbeit der Exil-Parteien, besonders der Sozialistischen Partei Chiles.

VORBEREITUNG DER RÜCKKEHR

Jahre später, 1983, als sich die Möglichkeit der Rückkehr nach Chile abzuzeichnen begann, gab es ein großes Treffen der Exilchilenen in einem wunderschönen Kloster in der Nähe von Stuttgart. Als besonderer Gast nahm Bischof Helmut Frenz teil. Ich erinnere mich, dass einige der zukünftigen Rückkehrer zu große Erwartungen hegten. Noch befand sich das Land in der Diktatur und noch war Pinochet fest an der Macht. In dieser Situation verlangten einige Genossen besondere Garantien für die Rückkehr, z.B. deutsche Schulen für ihre Kinder, verschiedene finanzielle Hilfen und weitere

Unterstützungen, die selbstverständlich der deutsche Staat leisten sollte.

Der Bischof, verstimmt über diese übertriebenen Ansprüche, fragte sie, ob sie diese gestellt hatten, als sie in der Deutschen Botschaft von Santiago Zuflucht fanden. Darauf folgte zunächst ein betretenes Schweigen. Bischof Frenz erklärte weiter, dass sich der Kampf zur Wiedererlangung der Demokratie in den Anfängen befände, es noch ein langer Weg wäre und bat die Anwesenden sich mit weniger Ansprüchen auf die Rückkehr vorzubereiten. Viel Umsichtigkeit und Geduld seien notwendig, um den richtigen Moment dazu für jede Familie zu finden.

Wir werden niemals seine letzten wunderbaren Worte vergessen: "Seid gewiss, dass ich Euch alle liebe. In mir schlägt ein chilenisches Herz mit einem deutschen Verstand."

Der Geheimdienst von Pinochet war sehr aktiv im Ausland, auch in Deutschland. Ende der siebziger Jahre wunderten wir uns über die ungewöhnlich steigende Anzahl von Mitarbeitern in den Büros der LAN²⁹ in Düsseldorf, die uns zu allergrößter Wachsamkeit veranlasste. Es gab nämlich einen Entführungsversuch in einem deutschen Flughafen, der dem CNI³⁰ zugeschrieben wurde, der aber zum Glück misslang.

Im August 1983, neun Jahre nach meiner Ausweisung, wurde ich von Chile aus informiert, dass mein Name auf einer Liste von Exilchilenen stand, die ins Land zurückkehren durften. Im Dezember reiste ich in mein Heimatland mit der Vorstellung, dass sich eine baldige Beendigung der Diktatur abzeichnen würde, ein kleines Licht am Ende des langen Tunnels.

Diese Reise diente der Erkundung und der Planung einer möglichen dauerhaften Rückkehr und der Beendigung des Exils. Ich verbrachte die Feste zum Jahresende mit meinen Familienangehörigen in Santiago und Concepción und war glücklich, sie alle wieder in den Armen halten zu können.

Bei diesem ersten Besuch in Chile nach meiner Ausweisung machte mich die dortige Armut, die auf eine Arbeitslosigkeit von fast 30%

²⁹ LAN Chile war die damalige chilenische Fluggesellschaft.

³⁰ Der chilenische Geheimdienst.

zurückzuführen und sowohl in der Hauptstadt als auch in den Provinzen drastisch erkennbar war, betroffen. Es gab viel Angst in der Bevölkerung, aber auch eine Opposition, die sich in ersten Protesten manifestierte.

Ich muss gestehen, dass ich in den ersten Tagen, vor allem bei meinem Besuch in Talcahuano, Angst verspürte. Einige Bekannte, denen ich auf der Straße begegnete, taten so, als sähen sie mich nicht und ich bin mir sicher, dass sie mir aus Angst und nicht aus anderen Gründen aus dem Weg gingen.

In Santiago nahm ich Kontakt zu der NGO "PIDEE"³¹ auf. Es handelte sich um eine Stiftung, die Kindern, die Opfer mittelbarer oder unmittelbarer Repression waren, behandelte. PIDEE leistete Kindern in Santiago und in verschiedenen Provinzen medizinische, psychologische und auch soziale Unterstützung. Die Stiftung war 1979 für Waisen und verlassene Kinder von mutigen Frauen, unter ihnen Eliana Caffarena und Carmen Barros³², gegründet worden. PIDEE finanzierte sich mit Mitteln aus dem Ausland. Ich knüpfte erste Kontakte zur Mitarbeit in dieser Stiftung, sobald ich endgültig zurückkehren würde.

DIE RÜCKKEHR

1985 war ich bereits über fünfzig Jahre alt und obwohl ich mich danach sehnte, nach Chile zurückzukehren, um meinen Beitrag zur Wiederherstellung der Demokratie zu leisten, hatte ich mir vorher einige grundsätzliche Dinge überlegt: Erstens: ich möchte bei meiner Rückkehr nicht so alt sein, zweitens: ich möchte eine klare politische Aufgabe haben und drittens: ich möchte niemanden zur Last fallen,

³¹ Nichtregierungsorganisation PIDEE: Protección a la Infancia Dañada por los Estados de Emergencia (Schutz für die durch Ausnahmezustände geschädigten Kinder).

³² Eliana Caffarena (1903 – 2003) war eine chilenische Rechtsanwältin, Juristin und Politikerin, die für die Arbeiterklasse, die Frauenemanzipation und auch nach dem Putsch für die Menschenrechte kämpfte. Carmen Barros (geb. 1925) ist eine bekannte Schauspielerin und Sängerin, die sich für die Einhaltung der Menschenrechte in Chile einsetzte und Kulturattaché der ersten Regierung (ab 1990) nach der Rückkehr zu Demokratie in der chilenischen Botschaft in Deutschland war.

auch nicht meiner Familie, denn unter Pinochet würde man mir keine Stelle im öffentlichen Gesundheitsdienst anbieten, und somit wären meine Arbeitsmöglichkeiten eingeschränkt.

Anfang März 1985 kam Hanni von der achtzigsten Geburtstagsfeier ihres Vaters aus Chile zurück mit der wichtigen Nachricht: PIDEE bietet mir eine Arbeit als Arzt an und bittet mich, so schnell wie möglich die Stelle anzutreten.

Ich erinnere mich an diese Situation als sei sie gerade geschehen. Nach elf Jahren war dies die erste konkrete Möglichkeit, die sich mir bot, um endgültig nach Chile zurückzukehren. Wir waren alle überrascht und aufgeregt. Jedes Familienmitglied äußerte seine Meinung. Jeder von uns sah darin die große Gelegenheit und würde ich sie nicht annehmen, wäre es eine Enttäuschung für uns alle. Durch diese Unterstützung fühlte ich mich sehr erleichtert und nahm das Angebot an.

Am nächsten Tag rief ich Maria Eugenia Rojas, die Leiterin von PIDEE an und teilte ihr meine Zusage mit. Sie war die Witwe von Professor Fernando Ortiz, eines verschwundenen politischen Gefangenen und die Schwiegermutter von Manuel Guerrero, Mitarbeiter der Vicaría de la Solidaridad. Ich war überrascht über ihre kurzangebundene Antwort, da ich ihre sonst liebevolle Art kannte. Einige Tage später, als ich in Valencia (*Spanien*) war, erfuhr ich den Grund: Ihr Schwiegersohn Manuel Guerrero war zusammen mit zwei weiteren Mitarbeitern durch Agenten des CNI ermordet worden. Alle drei wurden mit durchgeschnittenen Kehlen gefunden.

Zur Erholung verbrachte ich vor meiner Rückreise nach Chile eine Woche an der spanischen Küste, ich hatte schon mehrere Jahre keinen Urlaub gemacht.

Am Tag meiner Ankunft im Hotel an der Costa de Oro, nahe Valencia, wurde ich von einem langen Fernsehbericht über die Beerdigung der drei in Santiago Ermordeten überrascht. Wie man sich vorstellen kann, war ich zutiefst erschüttert. Ich war verwirrt und bekam Angst. In meinem Bedürfnis diese schreckliche Nachricht mit jemanden zu teilen, erinnerte ich mich an Dr. Pedro Santander, einen Freund und Kollegen, der in diesem Ort im Exil lebte, der mich in unserem gemeinsamen Gespräch beruhigte und mir neue Zuversicht gab.

Vor meiner Rückkehr nach Chile fuhr ich zunächst nach Ostberlin, dem Sitz des Zentralkomitees³³, um Anweisungen der Partei zu erhalten. Ich wurde gebeten, für einige Zeit keinen Kontakt zu der Organisation³⁴ aufzunehmen, da sie weiterhin im Untergrund tätig war. Ich sollte mich meiner Arbeit bei PIDEE widmen und je nach Gegebenheiten die Aktivitäten der Ärztekammer bezüglich der Menschenrechte unterstützen. In dieser unsicheren Lage packte ich meine Koffer und kehrte nach Chile zurück. Es begann ein neuer Abschnitt meines Lebens.

NACHBAR EINES GENERALS VON PINOCHET

Die ersten Monate lebte ich im Haus meiner Schwester Inge. Sie war seit einigen Jahren Witwe und nahm mich herzlich auf. In einem Nachbarhaus lebte der General Benavides, früherer Innenminister von Pinochet. Sein Fahrer hatte eine Liebesbeziehung mit dem Hausmädchen meiner Schwester. Dieses zwang mich zu großer Vorsicht sowohl bei der Pflege meiner Kontakte als auch bei meinen Gesprächen.

Einige Monate später kam Hanni an und sobald es uns möglich war, zogen wir in eine eigene Wohnung.

...

Meine Arbeit für PIDEE begann ich gleich am folgenden Tag nach meiner Ankunft. Ich wurde Mitarbeiter im zuständigen Team für die Provinzen, das aus Fachkräften der Bereiche Gesundheit, Soziales und Erziehung zusammengesetzt war.

Unsere Aufgabe bestand darin, in die entsprechende Stadt zu fahren, mit dem lokalen Team von PIDEE Kontakt aufzunehmen und Kinder und Jugendliche auf physische und psychische Störungen zu untersuchen.

Alle unsere Patienten hatten repressive Situationen erlitten, sei es unmittelbare Gewalt durch Sicherheitsbeamte des Regimes oder

³³ Zentralkomitee der Sozialistischen Partei Chiles im Exil.

³⁴ der Sozialistischen Partei in Chile

mittelbar als Zeugen von Gewalt und Folter an ihren Eltern oder Verwandten.

...

EXIL UND RÜCKKEHR: EINE WEITERE AUFGABE BEI PIDEE

Es ist schwierig, das genaue Ausmaß des chilenischen Exils einzuschätzen. Die unterschiedlichen Ursachen, die dazu geführt haben und sowohl politischer als auch wirtschaftlicher Natur waren, verhinderten eine systematische Erfassung des Exodus, der sich in den siebzehn Jahren der Militärdiktatur vollzog.

...

Die Wiederaufnahme meiner beruflichen Tätigkeit in Chile bei PIDEE war ein Privileg. Dabei bleibe ich, denn so konnte ich am richtigen Platz, bei einem angenehmen kollegialen Arbeitsklima und mit anderen qualifizierten Fachkräften meine ärztliche und therapeutische Arbeit weiterentwickeln. Wir alle waren uns auch der Wichtigkeit unserer Arbeit bewusst. Gemeinsam mit der Psychologin Sonia Herrera erstellten wir eine Studie über unsere Arbeit mit diesen Kindern, die in Deutschland in einem der Bücher über Kinderpsychiatrie von Professor Dr. Gerd Biermann³⁵ veröffentlicht wurde.

Ich hatte das Glück, in der Stiftung Michelle Bachelet³⁶ kennenzulernen, die zu dieser Zeit im Krankenhaus „Roberto del Río“ ihre Ausbildung zum Facharzt für Kinderheilkunde machte und mit uns bei PIDEE tätig war.

Das Team von PIDEE, das für die Provinzen verantwortlich war, arbeitete in Talca, Linares, Chillán, Concepción und Temuco. In jeder dieser Städte wurden lokale Fachteams gebildet, die nach und nach

³⁵ Biermann, Gerd (Hrsg.), Handbuch der Kinderpsychotherapie; Band V., 1992, darin: Gruppentherapie mit Kindern Verfolgter in Chile -- (Sonja Herrera und Günter Seelmann, Santiago/Chile)

³⁶ Michelle Bachelet ist seit dem 11. März 2014 die Präsidentin Chiles. Sie war bereits vom 11. März 2006 bis 11. März 2010 Präsidentin des Landes und damit die erste Frau in diesem Amt.

unsere Arbeit übernehmen, sodass der Schwerpunkt unserer Arbeit sich lediglich auf die Beratung dieser Kollegen verlagerte.

Es folgt das Kapitel: „PIDEE: Therapeutisches Modell“

DIE CNI AUF UNSEREN FERSEN

Es ist wahr, wir gingen durch Momente großer Gefahr. Die Räumlichkeiten von PIDEE wurden mehrmals durchsucht, sowohl in Santiago als auch in den Provinzen. Ich erinnere mich nicht mehr an das genaue Datum, als CNI-Männer in das Hauptbüro in Holanda 3607³⁷ eindrangen. Ich war nicht anwesend, aber es ist nichts Weiteres passiert als dass sie Informationen bezüglich unserer Arbeit suchten.

Eine weitere Durchsuchung fand an einem Sonntagabend in unserem Büro in Valdivia statt, während wir gerade auf der Rückreise nach Santiago waren. Als diese Männer in das Haus eindrangen, das wir für unsere Aktivitäten nutzten, sahen sie einen jungen Mann mit einer unechten Militärmütze spielen.

Am nächsten Tag erschien in der Presse von Valdivia eine Notiz folgenden Inhalts: “Kriminalbeamte durchsuchten ein Haus in der Straße ..., in dem sich subversive Elemente heimlich versammeln.” Und weiter: “Es wurde viel marxistisches Propagandamaterial und Militäruniformen gefunden”. So wurde gelogen und Falschinformationen verbreitet.

...

Es muss darauf hingewiesen werden, dass, nachdem die Arbeit in den Provinzen aufgebaut war, Räume gefunden werden mussten, die eine Sicherheitsgarantie boten. Denn überall dort, wo sich mehrere Menschen versammelten, wurde dies als „verdächtig“ eingestuft. Die katholische Kirche unterstützte uns vielfach bei unserer Arbeit, indem sie uns ihre eigenen Räume zur Verfügung stellte. Selbst Bischöfe boten uns Unterkünfte in einigen Städten wie Temuco und Talca an. Überall unterstützten sie uns tatkräftig.

³⁷ Adresse in Santiago

Eine Reflexion in Sachen PIDEE: Wie lässt sich erklären, dass man uns arbeiten ließ, ohne große Probleme und auch so lange Zeit? Ich wage zwei Erklärungen: Erstens: Das Militärregime kannte unsere Arbeit, es wusste, dass wir Kinder und Jugendliche wegen der Folgen seiner Repression behandelten und bevorzugte, dass sie nicht im öffentlichen Gesundheitssystem betreut wurden, was die Vertuschung erschwert hätte. Die zweite Erklärung könnte sein: Die Stiftung war im Ausland bekannt und viele Länder unterstützten sie finanziell. Ein verstärktes Eingreifen hätte die diplomatischen Beziehungen belasten können. Schweden bezahlte das Haus der Stiftung und war der Hauptgeldgeber. Weitere Hilfen kamen von religiösen Organisationen aus den Vereinigten Staaten und Europa. Chilenische Exilanten leisteten ebenfalls solidarische Unterstützung.

...

Es folgt das Kapitel „Die politische Lage Mitte der 80iger Jahre“

Zeittafel ³⁸

1980	11.9. – die Diktatur lässt sich per Plebiszit ihre autoritäre Verfassung absegnen
1983	Mai – monatliche Protesttage gegen das Regime beginnen; 6.8. – Gründung der Demokratischen Allianz (AD) aus Christdemokraten, Radikalen, Republikanern, Sozialdemokraten und einem Teil der Sozialisten; 20.9. – die linken Kräfte (Kommunisten, MIR, linker Flügel der Sozialisten und kleinere Gruppierungen) schließen sich in der Demokratischen Volksbewegung (MDP) zusammen; 27.9. – Gründung der Unión Demócrata Independiente (UDI) als Partei der Anhänger Pinochets
1986	7.9. – Attentat des Frente Patriótico Manuel Rodríguez (FPMR) auf Pinochet, das dieser jedoch unverletzt überlebt
1987	29.4. – Gründung der rechtsgerichteten Partei der Nationalen Erneuerung (RN – Renovación Nacional)

³⁸ Quelle: www.quetzal-leipzig.de

DIE ÄRZTEKAMMER UND DIE MENSCHENRECHTE

So wie es die Leitung der Sozialistischen Partei Chiles im Exil von mir erbeten hatte, stellte ich mich der Ärztekammer zur Verfügung. Ich wurde von deren nationalem Vorstand beauftragt, als erstes ein Komitee für Menschenrechte zu bilden, das die drei folgenden Schwerpunkte beinhalten sollte: Situation der aus politischen Gründen gefangenen Ärzte, Einsatz für die Rückkehr der im Exil lebenden Kollegen und Verbesserung des Informationsaustausches mit den internationalen Organisationen für Menschenrechte.

Zwei Jahre zuvor hatte die Ärztekammer ein internationales Treffen zum Thema Menschenrechte organisiert, an dem zahlreiche Delegierte aus Nordamerika, Südamerika und Europa teilnahmen, die sich weitreichend informierten und verpflichteten, die durch die Diktatur begangenen Menschenrechtsverletzungen anzuprangern.

In diesem Komitee arbeiteten wir sowohl mit jungen Kollegen als auch mit nationalen Vertretern der jeweiligen Regionen zusammen, wodurch sich die Priorität dieser Arbeit zeigte. Wir besuchten Kollegen in den Gefängnissen in Santiago und in den Regionen und kümmerten uns um deren rechtliche, persönliche und familiäre Angelegenheiten.

Mit der Zeit wuchs unsere Arbeit so beachtlich an, dass die Leitung der Ärztekammer beschloss, das Komitee in eine Fachabteilung zu verwandeln, was bedeutete, dass wir über ein eigenes Budget verfügen konnten und eine an die Bedürfnisse angepasste funktionsfähige Infrastruktur zugestanden bekamen.

1988 wurde ich zum Regionalbeauftragten der Ärztekammer ernannt und vertrat die Kollegen von Valdivia. Dabei erfuhr ich ebenfalls von ethisch strittigen Handlungen von Ärzten, z.B. von sechs Medizern, die an Folter beteiligt waren und gegen die vor der Ärztekammer ein summarisches Verfahren angestrengt wurde.

Die Schätzungen des Rehabilitations- und Forschungszentrums für Folteropfer in Kopenhagen (RCT) sprechen von mindestens sechzig Ärzten und Pflegekräften, die während der Militärdiktatur an Folterungen mitgewirkt haben.

Es folgen Kapitel u.a. über
 Die Arbeit mit den Bewohnern der Armutsviertel
 Die politische Entwicklung in Chile und Lateinamerika
 Die Vorbereitung des Plebiszits von 1988

Zeittafel ³⁹

1988	5.10. – in einem Plebiszit entscheidet sich die Bevölkerung gegen die weitere Präsidentschaft Pinochets und für die Rückkehr zu allgemeinen Wahlen
1989	14.10. – als erster Präsident der Nachdiktaturzeit wird der Christdemokrat Patricio Aylwin, Kandidat der Concertación por la Democracia, mit 55 Prozent der Stimmen gewählt; im März 1990 tritt er sein Amt an; die Verfassung der Diktatur wird in etlichen Punkten modifiziert, behält aber wesentliche undemokratische Elemente bei
1992	der Gewerkschaftsdachverband CUT wird wieder legalisiert; Landbesetzungen der Mapuche, die ihre enteigneten Ländereien zurückfordern
...	...
1994	März – nach einer verkürzten Legislaturperiode gewinnt die Concertación erneut die Präsidentschaftswahlen; ihr Spitzenkandidat, der Christdemokrat Eduardo Frei Ruiz Tagle erreicht 58 Prozent der Stimmen

DIE WIEDERERLANGUNG MEINER CHILENISCHEN STAATSBÜRGERSCHAFT

Die bis 1990 bestehende Militärdiktatur hatte mir jede Arbeit in öffentlichen Einrichtungen untersagt. Mit dem Regierungswechsel hatten Hanni und ich die Möglichkeit, wieder im öffentlichen Dienst zu arbeiten. Ich übernahm die Stelle als Leiter des Gesundheitszentrums „Lo Franco“ in Quinta Normal⁴⁰. Das war eine gute Gelegenheit für mich, sowohl wieder in meinem alten Metier zu arbeiten als auch mich

³⁹ Quelle: www.quetzal-leipzig.de

⁴⁰ Gemeinde in Santiago

über den Zustand der medizinischen Versorgung der Bevölkerung zu überzeugen.

„Lo Franco“, eine alte Einrichtung aus den vierziger Jahren, diente als externe Poliklinik des Krankenhauses „Felix Bulnes“, dem früheren Sanatorium für Tuberkulose-Kranke. Zwischenzeitlich war es in ein allgemeines Krankenhaus umstrukturiert worden. Dort hatte ich einen Teil meiner praktischen Ausbildung absolviert und Lungenkranke behandelt. Die damalige Entlohnung für auszubildende Ärzte bestand lediglich aus Verpflegung und Unterbringung⁴¹.

1990, im ersten Jahr der Wiederherstellung der Demokratie, war die Lage der öffentlichen Gesundheitsfürsorge kompliziert. In „Lo Franco“ verrichteten sechzig Mitarbeiter in engen, unwirtlichen, schlecht erhaltenen Räumen ihren Dienst. Es gab keine Heizung, da die Heizkessel schon seit Jahren nicht mehr funktionierten und nicht repariert wurden, genauso wenig wie die Toiletten. Das alte Personal war wenig bereit Neuerungen zu akzeptieren.

Früh morgens wartete immer eine große Anzahl von Patienten. Die Wartezeiten waren lang, da es an Pflegepersonal und Ärzten mangelte.

Das Budget des Gesundheitszentrums reichte nicht aus für die mir notwendig erscheinenden Reparaturen. Aus diesem Grund aktivierte ich meine Kontakte zu einem lutherischen Pastor in Deutschland, mit dessen Mitteln ich sowohl Heizkessel als auch Toiletten reparieren lassen konnte.

Mit der Sozialarbeiterin des Zentrums und den Krankenschwestern gestalteten wir das Programm für Gesundheitserziehung der Bevölkerung und Schulen der Gegend um. Zu Beginn unserer Arbeit in der Gemeinde und beim Versuch, sie für die Unterstützung der Arbeit in der Poliklinik zu gewinnen, fanden wir geringe Motivation. Wahrscheinlich war diese schwache Motivation noch begründet in der Angst, denn solche Aktivitäten waren während der Zeit der Militärdiktatur als „möglicherweise subversiv“ verboten.

⁴¹ Das praktische Jahr dort machte Günter Seelmann 1956. Dieses wird bis heute nicht vergütet. An manchen Universitäten bekommen die Studenten dafür Ermäßigungen bei den Studiengebühren.

Allmählich jedoch ließen diese Widerstände nach, in dem Maße wie wir ihr Vertrauen gewinnen konnten und sie die Vorteile erkannten, die eine Zusammenarbeit mit uns und ihre Beteiligung an manchen Aufgaben hatten.

Ab 1990 konnten wir ein Programm der JUNAEB⁴² durchführen, das zum Ziel hatte bei Schülern des ersten Schuljahres Sehstörungen, Hörschäden und Haltungsprobleme (Rücken und Füße) festzustellen. Es wurden hunderte von Kindern diagnostiziert, die dadurch zu Fachärzten Zugang hatten und entsprechend behandelt wurden.

Ein weiterer Fortschritt, in gewisser Weise eine beispielhafte Initiative für die primäre Gesundheitsversorgung, war die Eröffnung einer angegliederten Abteilung, die ausschließlich für die medizinische Versorgung älterer Menschen zuständig war.

Sowohl die öffentlichen Krankenhäuser als auch die Zentren für primäre Gesundheitsversorgung haben sich während der Militärdiktatur mit sehr reduzierten Mitteln halten müssen und waren oft mit veralteten und abgenutzten medizinischen Geräten ausgestattet. Es fehlte oft sogar an Bettwäsche für die Kranken, und die Gehälter für das Pflegepersonal waren extrem niedrig. Um die Krankenhäuser zu modernisieren, mussten viele Investitionen getätigt werden, die trotzdem ungenügend blieben.

Es folgen Kapitel u.a. zu diesen Themen

Gesundheit von Kindern und Armut, mentale Gesundheit in der Schule

Die weitere politische Entwicklung in Chile

Pinochet in London

⁴² JUNAEB - Junta Nacional de Auxilio Escolar y Becas: Staatliche Einrichtung, die für die Verwaltung der für chilenische benachteiligte Kinder und Jugendliche vorgesehenen Staatsgelder zuständig ist mit dem Ziel, dass sie die Schule besuchen und diese erfolgreich abschließen.

Zeittafel ⁴³

1996	Juli – der spanische Richter Manuel García Castellón beginnt eine Untersuchung gegen Pinochet wegen der zwischen 1973 und 1990 in Chile begangenen Verbrechen
1998	11.3. – nach dem Ende seiner 25jährigen Amtszeit als Oberbefehlshaber der Streitkräfte wird Pinochet im Alter von 82 Jahren Senator auf Lebenszeit 16.10. – auf Antrag des spanischen Richters Baltasar Garzón, der einen internationalen Haftbefehl ausstellt, wird Pinochet in London, wo er sich wegen einer Rückenoperation aufhält, unter Arrest gestellt; die chilenische Regierung protestiert und führt die diplomatische Immunität Pinochets ins Feld
1999	30.6. – die USA geben 5.300 Dokumente, insgesamt mehr als 20.000 Seiten, zur Geschichte des chilenischen Putsches und den ersten Jahren der Diktatur frei, die auch belastendes Material zu Pinochet enthalten 12.12. – bei den Wahlen in Chile kommt es zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem Kandidaten der Regierungskoalition, dem Sozialisten Ricardo Lagos, und seinem konservativen Herausforderer, Joaquín Lavín; im zweiten Wahlgang am 16.1.2000 gewinnt Lagos knapp mit 51,3 Prozent und tritt am 11.3. sein Amt als neuer Staatspräsident an
2000	2.3. – der britische Innenminister Jack Straw ordnet auf der Grundlage eines geheim gehaltenen ärztlichen Gutachtens die Freilassung Pinochets an; in Santiago wird dieser nach 503 Tagen unfreiwilligen Aufenthalts in London auf dem Flugfeld mit allen militärischen Ehren empfangen 27.3. – nach einer Meinungsumfrage wollen 57 Prozent der Chilenen, dass Pinochet vor Gericht gestellt wird 5.6. – mit einer knappen Mehrheit entscheidet das Berufungsgericht von Santiago, die Immunität von Augusto Pinochet als Senator aufzuheben; damit können die Ermittlungen des Richters Guzmán im Fall der „Todeskarawane“ weitergehen
2005	16.8. – durch eine umfassende Verfassungsreform werden zahlreiche Vorrechte des Militärs und undemokratische Artikel

⁴³ Quelle: www.quetzal-leipzig.de

	beseitigt
2006-2010	Verónica Michelle Bachelet Jeria regiert als Präsidentin Chiles und ist damit die erste Frau in diesem Amt; wenige Monate nach ihrem Amtsantritt kommt es zu massiven Schülerprotesten; die Protestierenden forderten die Abänderung eines zu Ende der Militärdiktatur erlassenen Bildungsgesetzes sowie die Abschaffung von Prüfungsgebühren; die Regierung verurteilt die Proteste zunächst, beruft aber schließlich eine Reformkommission ein
2006	10.12. – Tod von Pinochet; in Santiago kommt es zu Unruhen durch Kundgebungen von Gegnern und Anhängern des Diktators; Präsidentin Bachelet lehnt das von Anhängern Pinochets geforderte Staatsbegräbnis und eine dreitägige Staatstrauer ab

NACHWORT

Nach José Ortega y Gasset⁴⁴ spielt die Geschichte, die ein jeder von uns in sich trägt, eine entscheidende Rolle. Er sagt, diese Geschichte stelle die Summe der Generationen der Vorfahren dar, verbunden mit den Erfahrungen, die jeder Mensch im eigenen Leben gesammelt hat.

Die individuelle evolutionäre Entwicklung ist von den Botschaften abhängig, die der Mensch durch seine Umgebung erhält. Während des Zweiten Weltkrieges, in meiner Kindheit und Adoleszenz, wurde ich durch den Holocaust und seine tragischen Auswirkungen auf meine Familie geprägt.

Auf der anderen Seite weckte aber die zur gleichen Zeit in Chile während meiner Arztausbildung von mir stärker wahrgenommene Armut das Interesse an der Politik und führte zu meiner Mitgliedschaft in der Sozialistischen Partei.

Mit Hanni erlebte ich diesen sozialen und politischen Prozess intensiv. Unser Engagement für den Sozialismus prägte definitiv unsere Leben.

Zwischen 1960 und 1970 kämpften zwei Ideologien um die Gunst der

⁴⁴José Ortega y Gasset (1883-1955) war ein spanischer Philosoph, Soziologe und Essayist.

Arbeiterklasse: die Linke, inspiriert vom Marxismus und überwiegend vertreten von Sozialisten und Kommunisten und die Christdemokratie, angelehnt an die Prinzipien der christlichen Soziallehre.

Wir teilten sowohl mit den Arbeitern als auch mit den Frauen und Männern, die Allende-Anhänger waren, am 4. September 1970 die Freude die Regierung erobert zu haben. Nach vielen Jahren starken Engagements, war unser Traum Wirklichkeit geworden.

Ich wertschätze die Regierung Salvador Allendes als den wichtigsten Versuch in der Geschichte von Chile, ein unabhängigeres Land und eine gerechtere und demokratische Gesellschaft aufzubauen. Sein mutiges Beispiel, sich den Putschisten nicht zu beugen und bis zum Schluss dem chilenischen Volk gegenüber treu zu bleiben, erhöht das Ansehen seiner Person und macht ihn zu einer universellen Persönlichkeit.

11 Jahre später (1985) kehrten wir aus dem Exil nach Chile zurück und fanden ein Land vor, das noch immer dem militärischen Autoritarismus ausgesetzt war, in dem eingeschränkte Freiheiten und extreme Armut herrschte und sich die Bevölkerung in offenem Aufruhr befand.

Ich nahm den Kampf mit einem einzigen Ziel wieder auf: Die Wiedererlangung der Demokratie sowie die uneingeschränkte Achtung der Menschenrechte.

Wir, die die Erfahrung der Unidad Popular erlebten, sind sicher, dass ihr Projekt in ihren Grundgedanken noch heute Gültigkeit besitzt, und wie uns Allende versprach, werden diese Grundgedanken große Straßen öffnen, durch die freie Männer und Frauen gehen werden, um eine bessere Gesellschaft aufzubauen.

Zeittafel ⁴⁵

2009	13.12. – Miguel Juan Sebastián Piñera Echeñique gewinnt mit 44,03 Prozent die Wahlen; bei der folgenden Stichwahl am 17. Januar 2010 gegen Ex-Präsident Eduardo Frei kann Piñera fast 52 Prozent der Stimmen auf sich vereinen; damit bekleidet erstmals seit der Diktatur von Pinochet ein rechts-konservativer Politiker das Präsidentenamt
-------------	---

⁴⁵ Quelle: www.quetzal-leipzig.de

2010	27.2. – erschüttert ein schweres Erdbeben mit einer Stärke von 8,8 die Region Maule, dem ein Tsunami folgt, durch den weite Küstenstriche verwüstet werden; es handelt sich um das stärkste Erdbeben in Chile seit fast 50 Jahren und das sechststärkste Beben, das weltweit seit Beginn der seismischen Aufzeichnungen im Jahr 1900 je gemessen wurde 5.8. – bei einem Bergwerksunglück in der Atacama-Wüste werden 33 Bergleute verschüttet, die nach 69 Tagen unter weltweiter Anteilnahme gerettet werden können
2011	Mai – Beginn einer Protestwelle, die zu den größten Massenaktionen in Chile seit dem Ende der Diktatur führen; nachdem sich viele gesellschaftliche Gruppen mit den Studenten solidarisiert hatten, folgen Ende August hunderttausende Menschen dem Aufruf des Gewerkschaftsverbandes CUT und von 80 weiteren Organisationen zu einem landesweiten Streik, an dem Angestellte des öffentlichen Dienstes, Bergleute, Busfahrer, Studierende, Schüler, Lehrer, und andere Berufsgruppen teilnehmen
2012	erneute Proteste im Land, da viele Menschen die Forderungen nicht umgesetzt sehen
2013	März – seit Ende des Monats häufen sich erneut die Aktionen der Jugendbewegung, die sich für die Etablierung einer staatlichen, kostenfreien und qualitativ hochwertigen Bildung einsetzt; nach den Sommerferien (Januar und Februar) gab es bereits einige Großdemonstrationen mit bis zu 150.000 Menschen 30.7. – nach einem 14tägigen Aufenthalt in Chile hat der UN-Sonderberichterstatter für Terrorismusbekämpfung und Menschenrechte, Ben Emmerson, der Regierung einen Bericht mit Empfehlungen zum Mapuche-Konflikt überreicht, in dem die Abschaffung des chilenischen Anti-Terror-Gesetzes und ein Paradigmenwechsel der staatlichen Politik gegenüber den Mapuche gefordert werden 15.12. – im zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen setzt sich Michelle Bachelet mit 62,2 Prozent der Stimmen gegen ihre konservative Konkurrentin Evelyn Matthei durch
2014	11.3. – Beginn der zweiten Präsidentschaft von Michelle Bachelet

Anhang



**Hanni Grünpeter, neu gewählte Stadträtin von Concepción,
im Interview mit der Zeitung "Diario Color", 1971**



Demonstration gegen die chilenische Militärjunta in Bonn, 1974



Mein Abschied von Deutschland in Düsseldorf, 1985



Leitung der STIFTUNG PIDEE, mit ihrer Leiterin María Eugenia Rojas, 1984.



Kinder-Therapie-Gruppe, PIDEE 1985



Mitarbeiter des Gesundheitsausschusses im Ortsteil "El Cobre", Gemeinde Peñalolén (Santiago), 1987



Interview mit der Zeitung „La Tercera“, Santiago 1989

Zur Förderung der Kinderrechte

mit Günter Seelmann und Alejandro Halles

„Internationale Kinderrechtsvereinbarung wird unterstützt“

Während der Diktatur in Chile gründeten die Berufsverbände von Ärzten, Rechtsanwälten, Krankenschwestern, Journalisten u.a. eine Koordinierungsstelle für Menschenrechte. Günter Seelmann war der Beauftragte der Ärztekammer. Alejandro Hales war 1989 der Leiter dieser Koordinationsstelle.



**Ehrung des evangelisch-lutherischen Pfarrers Helmut Frenz durch die
(chilenische) Ärztekammer, in Gegenwart von deren Präsidenten Dr. Juan
Luis González, Santiago 1991**



Begleitung der Senatorin Maria Elena Carrera beim Besuch einer Nachbarschaftsversammlung in Peñalolén (Santiago), 1994

Maria Elena Carrera, *1929, Kinderärztin und chilenische Politikerin der Sozialistischen Partei Chiles, Senatorin im 8. Bezirk von Santiago, von 1994 bis 1998.

Günter Seelmann arbeitete in dieser Zeit (1994- 1998) für sie als Berater für Gesundheits- und Umweltfragen.

Solidaritätsarbeit in Deutschland und Düsseldorf (Ergänzung in der deutschen Ausgabe von POLITISCHE MEMOIREN)

Solidarität mit Chile



Konzert mit
ILLAPU

Freitag · 22.4.83 · 19³⁰ Uhr
Gesamtschule Kikweg ·
Heidelberger Str. 75 D: Eller
Linien 710, 787

50 Jahre Sozialistische Partei Chiles

Am 19. April 1933 entstand die chilenische Sozialistische Partei in einer Zeit, in der sich auch in Chile faschistische und reaktionäre Kräfte der Regierung bemächtigt hatten.

Stellvertretend für die Geschichte der Partei steht neben anderen Salvador Allende. Er wurde 1933 zum wiederholten Mal inhaftiert und verbannt.

1937 wurde er Kongreßabgeordneter und 1939 Gesundheitsminister in der fortschrittlichen Regierung Aguirre. Ab 1942 war er Generalsekretär der PS und ab 1952 mehrmals Präsidentschaftskandidat.

1970 wurde er zum Präsidenten der Republik gewählt. In den drei Jahren bis zu seiner Ermordung durch die putschenden Militärs setzte seine Regierung viele Maßnahmen zugunsten der ausgebeuteten Schichten durch. Für viele Chilenen war während dieser Jahre die Zeit des Hungers, des Analphabetismus, der fehlenden medizinischen Versorgung zu Ende.

Seit 10 Jahren arbeitet die PS, wie alle anderen oppositionellen Kräfte, trotz massiver Repressionen im Untergrund weiter.

An der Seite des chilenischen Volkes und der Völker Lateinamerikas

Gegen die Gewaltherrschaft der Militärs

Für ein Recht auf ein Leben in Freiheit

Die Gruppe Illapu ist ein Vertreter der chilenischen Musik, die seit dem Putsch in Chile verboten ist. Ihre Musik setzt die Tradition des von der Junta ermordeten Künstlers Victor Jara, des von der Junta jahrelang inhaftierten und dann exilierten Sängers Angel Parra fort.

Illapu versuchte nach dem Militärputsch in Chile unter großen Schwierigkeiten das neue chilenische Lied weiter als Mittel im Kampf gegen die Unterdrückung und Ausbeutung der chilenischen Landarbeiter, der Industriearbeiter und der Slumbewohner einzusetzen. Sie traten u.a. in den Elendsvierteln und in den Speisestätten der Kirchen auf.

Die Diktatur versuchte, sie zum Schweigen zu bringen. Öffentliche Auftritte wurden ihr verboten, finanzielle und andere Repressalien kamen hinzu.

1980 wurde ihnen nach einer Europa-Tournee die Rückkehr in die Heimat verweigert. Seitdem leben sie im Pariser Exil.

Konzert mit Illapu
viele Informationsstände
chilenische Spezialitäten
Ausstellungen

Eintritt 12,- DM Abendkasse
10,- DM Vorverkauf

Vorverkauf Heinersdorff, Asten Uni und Fachhochschule, SPD-Parteibüro, Kavalleriestr. 22
Heinrich-Heine-Buchhandlung, Ackerstr.

Es laden herzlich ein:
Exilchilenen Düsseldorf
Düsseldorfer Jungsozialisten
Arbeitskreis Internationale Politik der SPD
SJD-Dia Falken Düsseldorf

Solidaritätskonzert mit der chilenischen Gruppe ILLAPU für die Sozialistische Partei Chiles, in Düsseldorf, 1983





Chilenen und Deutsche aus Düsseldorf bei einer Demonstration für die Wiederherstellung der Demokratie in Chile in Bonn 1984



1980 hatte die Bundesrepublik beschlossen, zwei U-Boote inclusive Torpedos für 300 Mio. DM nach Chile zu liefern.

Trotz massiver Proteste wurden die U-Boote im Frühjahr 1984 an die Militärdiktatur ausgeliefert.

Aus: *so fern – so nah, Eine Dokumentation über 25 Jahre Chile-Solidaritätsbewegung, SOLIDARIDAD, Münster, Sep. 1999*

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Auszüge aus den Politischen Memoiren von Günter Seelmann, deutsche Übersetzung	3
Vorwort zur deutschen Fassung der Politischen Memoiren von Günter Seelmann	4
Günter Seelmann POLITISCHE MEMOIREN	8
Einführung	
IN CHILE, MEINEM ZUFLUCHTSLAND	11
ERSTE FORTSCHRITTE DER UNIDAD POPULAR	15
DER VORABEND DES REGIERUNGS-STURZES	17
DIE AUSWEISUNG	21
DAS EXIL	23
EINE EINZIGARTIGE ERFAHRUNG	28
VORBEREITUNG DER RÜCKKEHR	31
DIE RÜCKKEHR	33
NACHBAR EINES GENERALS VON PINOCHET	35
EXIL UND RÜCKKEHR: EINE WEITERE AUFGABE BEI PIDEE	36
DIE CNI AUF UNSEREN FERSEN	37
DIE ÄRZTEKAMMER UND DIE MENSCHENRECHTE	39
DIE WIEDERERLANGUNG MEINER CHILENISCHEN STAATSBÜRGERSCHAFT	40
NACHWORT	44
Anhang mit Fotos	47
Inhaltsverzeichnis	55



1983 Chile - 10 Jahre Diktatur

Wandmalgruppe Düsseldorf (heute: farbfieber)

Zusammen mit Chilenen und Chileninnen, die nach dem Putsch in Chile in Düsseldorf im Exil waren, und deutschen Gruppen fand diese Aktion statt, vor allem wegen der Kumpanei von deutscher und US-amerikanischer Politik mit dem Diktator Pinochet. Helmut Kohl in Kumpanei mit der Rüstungsindustrie verkaufte z.B. U-Boote nach Chile (das U-Boot im Foto: oben Mitte).

Mit US-Präsident Ronald Reagan, Diktator Augusto Pinochet, Bundeskanzler Helmut Kohl.

Masken: Reagan, Pinochet, Kohl von Klaus Klinger von farbfieber

Aus: <http://farbfieber.de/UNI151242960822341/doc114A.html>

Farbfieber, Fürstenwall 210, 40215 Düsseldorf

*Recordar y reivindicar a Allende y su gobierno no
es querer volver a otras épocas.
La historia no se repite y nadie aspira a ello.
Recordar y reivindicar a Allende es hacer justicia
con Chile y con nosotros mismos.*



*Das Gedenken an und die Rehabilitierung von Allende und seiner Regierung
bedeutet nicht, in die Vergangenheit zurückkehren zu wollen.*

Die Geschichte wiederholt sich nicht und niemand strebt das an.

*Das Gedenken an und die Rehabilitierung von Allende bedeutet Gerechtigkeit
für Chile und uns selbst zu erlangen.*